

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postkontos: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Circulato 882 Kreispartei Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

## England in der Zwickmühle

### Geneignung für Deutschland / Rücksicht auf das befreundete Valencia

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 4. Juni.

Die angestrebten Vermählungen der englischen Diplomatie, so schnell wie möglich einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Dilemma zu finden, haben immer noch keinen praktischen Erfolg gezeigt. Gewiß ist in London niemand darüber im Zweifel, daß die von Deutschland gestellten Forderungen in irgendeiner Weise erfüllt werden müssen. In politischen Kreisen gibt man unumwunden zu, daß England in einem Parallellfall nicht anders gehandelt haben würde. Auf anderer Seite berichtet man sich den Kopf über die Frage, wie man sich den Valencia-Bolschewisten gegenüber verhalten soll. Die von Nachbarn von Valencia gelten im offiziellen englischen Sprachgebrauch immer noch als die „einzig legitime Regierung Spaniens“. Die in der vergangenen Woche an den sogenannten „Außenminister“ dieser Länderhande gerichtete Protestnote eröffnet diese mit „Lieber Minister und Freund“.

Obwohl man sich darüber klar ist, daß Abmachungen mit General Franco — was die zu schaffenden Sicherheitszonen anbelangt — unter allen Umständen von den Nationalisten anerkannt und respektiert werden, hat man sich noch nicht dazu entschließen können, die bisherige ablehnende Haltung gegenüber Salamanca zu ändern. Andererseits verheißt man sich nicht, daß ein Abkommen mit den Bolschewisten von vornherein alle Verpflichtungen lösen würde, da sich auch nach englischer Erfahrung die Karten noch nie an papierene Abmachungen gehalten haben.

In englischer zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die englische Regierung in Verbindung mit der deutschen, französischen und italienischen Regierung steht, um Maßnahmen herbeizuführen, die eine Garantie gegen die Wiederkehr von ähnlichen Zwischenfällen wie der Bombardierung der „Deutschland“ geben sollen. Es wird dabei betont, sämtliche vier Mächte haben an dieser Frage ein gemeinsames Interesse, da sie alle von ähnlichen Zwischenfällen betroffen wurden.

Im Unterhaus fragte am Donnerstag der liberal Abgeordnete Mander den Außenminister, ob er sich an die Signatarmächte des Kellogg-Paktes wegen gemeinsamer Vorstellungen Deutschland gegenüber wenden wolle, da das Bombardement von Almeria einen „Bruch des Kellogg-Paktes“ darstelle. In Stelle des Außenministers antwortete Staatssekretär Cranborne. Er verneinte die Frage Manders und erklärte dazu, es sei das Ziel der englischen Regierung, mit allen in ihrer Macht liegenden Mitteln den Zusammenbruch der Nichtmischungspolitik zu verhindern und eine ernste Situation abzuwenden, die sich aus einem erneuten Einmarsch fremder Staatsangehöriger nach Spanien ergeben müßte. Die Regierung halte die volle internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Nichtmischungsaußschusses für das wichtigste Ziel und erstrebe die baldige Wiederherstellung des Schemas der Seeüberwachung an der spanischen Küste.

## General Mola abgestürzt

### Einem Erkundungsflug an der Biscayafront

Salamanca, 3. Juni

Wie der Sender Salamanca am Donnerstag um 19.30 Uhr mitteilte, ist der Führer der nationalspanischen Nordarmee, General Emilio Mola, in Erfüllung seiner Pflicht an der Biscayafront bei einem Erkundungsflug in starken Nebel geraten und abgestürzt. Der General und seine Begleitung sowie die Piloten sind tot.

Im nationalen Spanien sind die Flaggen von Halbmaße gesetzt; das spanische Volk zollt dem General Mola, in dem Spanien seinen letzten Helden Generalen und einen

seiner besten und treuesten Söhne verloren hat.

General Don Emilio Mola Vidal wurde im Jahre 1891 im Lande der Pyrenäen geboren. Er entstammt einer der ältesten und angesehensten Familien des Baskenlandes. Dem Wunsche seines Vaters folgend trat er als Kadett in die Kadettenschule in Pamplona ein. Nach dem Abschluß der Kadettenschule wurde er Offizier in einem der spanischen Garde-Regimenter und machte hier eine überraschend schnelle Karriere.

General Mola war ein Mann von außerordentlichen geistigen Gaben. Er war bekannt durch seine unerwartete Energie und seine klare Leberegung. Von früh auf ist er den politischen Verhältnissen und Entwicklungen seiner spanischen Heimat und besonders am spanischen Königshof mit großer Anteilnahme gefolgt. Im Laufe der Zeit kam er so in das republikanische Lager, ohne aber das Vertrauen der Krone zu verlieren. So wurde ihm im Jahre 1931 von General Berenguer das Kommando der gesamten spanischen Polizei als Generalinspektor übertragen. In dieser Stellung spielte er in der letzten Zeit der Monarchie eine sehr einflußreiche Rolle. Nach dem Sturz

## Sozialgesetze in Vorbereitung

### Ausweitung des Jugendschutzes / Reform des Frauenebeschäftigungsschutzes

Eigenbericht der NS-Presse

ik. Berlin, 3. Juni.

Der Vierjahresplan hat der deutschen Sozialverwaltung neue Aufgaben gestellt, die sofort angepaßt werden müssen. Vor allem wird das Arbeitsrecht in manchen Punkten den neuen Anforderungen angepaßt werden müssen. Der Anfang dazu ist die Oberregierungsrat Dr. Münz des Reichs- und Preussischen Arbeitsministeriums im Juniheft der „Christenankläger“ mitgeteilt, bereits gemacht worden. So hat die Akademie für deutsches Recht bereits wertvolle Vorschläge für ein neues Arbeits-Rechtsgesetz geleistet. Jedoch sind noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden, so daß noch nicht abzusehen ist, wann diese Arbeiten abgeschlossen werden können.

Man wird in nächster Zeit mit neuen bedeutungsvollen Gesetzen zu rechnen haben. Darunter fällt in erster Linie das Gesetz über die Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen. Wie bereits in der Öffentlichkeit bekannt wurde, soll durch dieses Gesetz das Schulalter der Jugendlichen von 16 auf 18 Jahre gesetzt werden. Darüber hinaus ist aber auch an eine weitgehende Vernetzung der Jugendlichen und an eine gute Fortausbildung gedacht. Auf Grund der neuen Regelung wird die Unterrichtszeit für die benützte Fachausbildung in

## Blomberg in Italiens Fliegerstadt

### Mussolini empfängt im Palazzo Venezia / Aussprachen mit Graf Ciano und Marschall Badoglio

Rom, 3. Juni.

Der zweite Tag des Aufenthaltes des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg in Rom begann mit einer Fahrt in die Fliegerstadt Guidonia und zur Fliegerschule Furbara, wo der Reichskriegsminister die großen Versuch- und Präparatstalten für den italienischen Flugzeugbau, sowie die neuesten Flugzeugtypen der italienischen Luftwaffe kennen lernte. Kurz vor Beginn der Besichtigung von Furbara war völlig unerwartet auch der König von Italien und Kaiser von Äthiopien Viktor Emanuel III. eingetroffen, der die Besichtigung der italienischen Luftwaffe durch den deutschen Ehrenpiloten mit seinem Erscheinen auszeichnen wollte. Unter Einfluß großer Flugzeugverbände wurde ein Fliegerangriff durchgeführt, dessen Thema die Vernichtung einer Flottenbasis und der im Hafen liegenden Schiffe war. Die Kampf-

Wirkung XIII. fand General Mola zunächst in der ersten Reihe der führenden Männer Spaniens. Mit der sich ständig mehrenden Desorientierung des republikanischen Systems entfremdete er sich aber den Verantwortlichen der Regierung, so daß man ihm schließlich eine Kommandostelle über die spanischen Truppen in Marokko übertrug und ihn auf diese Weise kaltgestellt zu haben glaubte.

Nachdem eine gemäßigtere Richtung an das Ruder gekommen war, kehrte General Mola nach Spanien zurück und übernahm das Oberkommando über das Heer in Navarra. Als sich General Mola mit dem größten Teil des nationalen Offizierskorps gegen die Machenschaften der Volksfront-Regierung wandte, wurde er am 9. Juli 1936 unter dem Verdacht, eine Aufstandsbewegung vorbereitet zu haben, verhaftet. Der General mußte aber, da ihm nichts nachgewiesen war, bald wieder freigelassen werden.

Nur kurze Zeit später landete General Franco mit den Kolonialtruppen auf spanischem Boden und erklärte der radikalen Volksfrontregierung und dem mit ihr im Bunde stehenden Bolschewismus den offenen Krieg. General Mola war einer der ersten, die sich an die Seite Francos stellten. Er brachte die nationale Bewegung in Navarra in Gang und schlug mit der Garisón Pamplona, in der er einmalt als Kadett gefangen hatte, zuerst gegen die Roten los. Seither führte General Mola die Operationen der nationalen Armee an der spanischen Nordfront.

Zukunft auf die Arbeitszeit eingerechnet werden. Dadurch wird eine Ueberanstrengung der Jugend im Erwerbsalter vermieden. Außerdem wird für Gewährung einer ausreichenden Freizeit gesorgt, die Urlaubsfrage für Jugendliche in dem Gesetz geregelt werden. Sonntagsarbeit und Nachtarbeit ist für Jugendliche in Zukunft verboten. Von besonderer Bedeutung ist die Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche. Es handelt sich dabei hauptsächlich um bahnbrechende Maßnahmen auf dem Gebiet des Jugendschutzes und um die Verwirklichung von alten Forderungen der nationalsozialistischen Jugendführung.

Nicht minder bedeutsam sind die geplanten Schutzmaßnahmen für die arbeitende Frau. In einigen Gewerbebezirken, wie z. B. in der Keramik- und Lebensmittelindustrie, sind bereits seit einiger Zeit Maßnahmen getroffen worden, die eine ungesunde Arbeitsweise der Frau vermeiden sollen. Weitere Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen unter 16 Jahren sind in Aussicht genommen. Es hat sich herausgestellt, daß viele Frauen unter ungesunden Verhältnissen arbeiten. Dem Reichsarbeitsministerium werden daher zurzeit alljährliche Erhebungen angestellt, auf Grund deren eine Abhilfe geschaffen werden kann.

handlung fand die lebhafteste Anerkennung des Generalfeldmarschalls, der anschließend ein von Mussolini persönlich gesteuertes dreimotoriges Flugzeug bestieg und über das Küstengebiet der früheren Pontinischen Sümpfe flog. Belegstücke der Werke und die Bevölkerung begrüßten den Reichskriegsminister überall herzlich.

Am Nachmittag stattete Generalfeldmarschall von Blomberg dem Marschall Badoglio, Herzog von Abbia, und dem Außenminister Grafen Ciano kurze Besuche ab, worauf er die Akademie für Lebensübungen besichtigte. Auch dem Sitz der Landesgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP, wurde ein Besuch abgestattet. Abends gab der italienische Regierungschef zu Ehren seines deutschen Gastes ein Essen im Palazzo Venezia, dem ein Empfang in den Räumen des Palastes des Duce folgte.

## „Doppelte Freude über Neuraths Besuch“

Belgrad, 3. Juni

Die Blätter veröffentlichen die Nachricht von dem bevorstehenden amtlichen Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Belgrad in großer Aufmerksamkeit. Die halbamtliche „Treme“ führt aus, der Besuch des Reichsaußenministers werde in der südslawischen Hauptstadt doppelte Freude hervorrufen, erstens wegen der Ehrung, die Belgrad seitens des Reiches durch den Besuch seines Außenministers erwiesen werde, zweitens, da man in Südslawien in diesem Besuch einen neuen Beweis für die Festigung der schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten erblickt.

Die gesamte bulgarische Presse und die Öffentlichkeit hat die Meldungen über den bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers mit größtem Interesse aufgenommen. Die Blätter brachten die Nachrichten darüber in größter Aufmerksamkeit.

Die bevorstehende Süd-Ost-Europa-Reise des Reichsaußenministers von Neurath findet auch in Budapest in allen Kreisen größte Beachtung und wird überall auf das wärmste begrüßt. Die Presse veröffentlicht die Meldung über das bevorstehende Eintreffen und weist auf das wachsende Interesse Deutschlands für den Donauraum hin.

## Zwei weitere deutsche Matrosen ?

Berlin, 3. Juni.

Im Lazarett von Ibiza sind die Oberbojen Schubert und Heinz Holzwarth ihren bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ auf 27 erhöht.

## Südafrika lehnt Waffenhilfe ab

eg. London, 4. Juni

In einer vielbeachteten Rede erklärte der südafrikanische Kriegsminister, daß die südafrikanische Union keinesfalls automatisch in einen Krieg verwickelt werden könne. Südafrika sei niemandem zu Waffenhilfe verpflichtet und werde deshalb gegebenenfalls nur dann zu den Waffen greifen, wenn es aus Gründen der Selbstverteidigung dazu veranlaßt würde.

## Seltene Kunstbegeisterung

### des amerikanischen Votschafters in Moskau

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 3. Juni

In amerikanischen Kreisen ist man empört über jene eigenartige Kunstbegeisterung, die der amerikanische Votschafter in Moskau, Dawes, an den Tag legte, indem er im Moskauer Bilder ankaufte und sie einer amerikanischen Universität „stiftete“. Wie dazu erklärt wird, haben jene Bilder durchwegs propagandistischen Charakter und verherrlichen die Sowjets bzw. die Rote Armee. In der amerikanischen Presse erwartet man, daß die Universität und die Studenten gegen eine derartige „Stiftung“ protestieren. Im übrigen sei es bedauerlich, daß ein Votschafter, der erst kurze Zeit in der Sowjetunion lebe, so schnell der bolschewistischen Propaganda unterliege.

## Das Fest der Lebensbejahung

### Reichstagung „Kraft durch Freude“ in Hamburg

Hamburg, 3. Juni

Vom 10. bis 13. Juni findet in Hamburg die große Reichstagung „Kraft durch Freude“ statt, an der Volkstumsgruppen aus allen deutschen Gauen und Abordnungen von 26 Nationen teilnehmen. Die Reichstagung soll ein Ausdruck des deutschen Willens zur Lebensbejahung sein. In jeder der vier Tage zeigen die ausländischen Volkstumsgruppen ihr nationales Brautum. Außerdem sind Vorführungen vorgesehen der deutschen Wehrmacht, „Musik und Tanz“.

„Spiel und Sport“ usw. Ein Festabend in der Staatsoper, eine Feier der Werkscharen „Freiheit und Freude der Arbeit“. Am 12. Juni spricht Reichsleiter Dr. Seydewitz „Tag des Sportes“, eine Festveranstaltung „Großes Volk aus aller Welt“, ein Festzug des deutschen Volkes, und eine Feierstunde der Hitler-Jugend am Bismarck-Denkmal bilden den Abschluß der Reichstagsung. Anschließend werden 800 Mitglieder der ausländischen Volkstumsgruppen zusammen mit deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen eine „AdF“-Fahrt nach Norwegen unternehmen. Diese Fahrt bildet den Auftakt für eine anlässlich der Olympischen Spiele in Tokio im Jahre 1940 geplante Gemeindefahrt deutscher und ausländischer Arbeiter.

**18 Tage Urlaub für Jugendliche**  
Verbesserungen der Urlaubsbestimmungen in der Papierindustrie  
Eigenbericht der NS-Pressen  
Bk. Berlin, 4. Juni

Die vom Sondertreuhand für die Urlaubsregelung in der deutschen Papier-, Pappe-, Zellstoff- und Wollstoffindustrie herausgegebene Tarifordnung für das ganze Reichsgebiet bringt allgemeine Verbesserungen in den bestehenden Urlaubsbestimmungen mit sich. So ist z. B. für die Betriebsangehörigen bis zum 18. Lebensjahr, die ihren Urlaub in den Freizeitlagern der Hitler-Jugend verbringen, ein allgemeiner Urlaub von 18 Tagen festgelegt. Damit wird einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen.

**Sowjet-Militärflieger bombardierten „Deutschland“**  
Beweis für planmäßige vorbereiteten Überfall — Ausschmerzende Entzückung des „Gringoire“  
X Paris, 3. Juni.

Das es sich bei dem Flugzeugangriff auf das Panzerschiff „Deutschland“ nicht um einen gewöhnlichen Zwischenfall, sondern um einen wohl vorbereiteten, gezielten Angriff gehandelt hat, dafür bringt die politische Wochenschrift „Gringoire“ den Beweis. Nach dem Bericht dieses Blattes sind die sowjetrussischen Flugzeugstaffeln in Valencia selbständig und unterliegen nicht den spanischen Militärbehörden. Befehlsgewalt hat der sowjetrussische Oberst Wassili Zigoroff. Am 28. Mai schickte Zigoroff ein kryptiertes Telegramm aus Moskau, nach dessen Kenntnisnahme er sofort eine Beratung von 18 Sowjetoffizieren einberief. Das Ergebnis der Konferenz war, daß sechs sowjetrussische Maschinen vom Typ „U. 3“ für eine Sonderaufgabe bereitgestellt wurden. Tags darauf unternahm diese Maschinen zu zweit — ohne Kenntnis der spanischen Militärbehörden — Flüge über das Meer hinaus. Zwei Apparate, die unter dem Befehl des Oberleutnants Wassili Schmidt und des Hauptmanns Priqorin in den Händen führten den Überfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ aus.

Die von allem Anfang ausgesprochene Vermutung, daß der menschenliche Nordüberfall auf das deutsche Panzerschiff eine wohl vorbereitete und von den Moskauer Drahtziehern inszenierte Angelegenheit war, wird durch diese Enthüllungen nur bekräftigt. Besonders haben die Sendestationen in Valencia noch in der Stunde des Überfalls, als sonst außer den unmittelbar Betroffenen kein Mensch etwas davon wußte, bereits ihre Fassung des Berichtes über den Überfall in die Welt gehakt. Durch diesen gemeinen Angriff sollten die Europa beherrschenden Spannungen zur Entladung gebracht werden, um jenes Chaos hervorzurufen, aus dem allein der Weltvölkerbewußtsein Gewinn zu ziehen hofft. Die schnelle und entschlossene Antwort der Reichsregierung hat diesen Plan zugrunde gemacht. Die Welt aber beginnt zu begreifen, daß das nationalsozialistische Deutsche Reich tatsächlich das sicherste Bollwerk gegen die Mächte der Moskauer Juden, die aus dem Blut der Völker profitieren wollen, ist.

**Ein Balkon kürzt in einen Caféhaus-Vorgarten**  
Paris, 3. Juni

Am Donnerstagabend löste sich in einem Pariser Boulevard-Kaffeehaus ein Balkon des über dem Café gelegenen Stockwerkes von der Hauswand und kürzte in den von Gästen dicht besetzten Vorgarten. Zwei Personen landeten dabei den Tod. Vier weitere mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Raubmord in Karlsruhe**  
Oberzahlmeister ermordet — Ueber 1500 Mark geraubt  
Eigenbericht der NS-Pressen  
b. Karlsruhe, 3. Juni

Ein Raubmord wurde hier an dem Oberzahlmeister Gablenz verübt. Gablenz war in seiner Wohnung telefonisch angerufen und auf sein Büro bestellt worden. Bei Betreten des Geschäftszimmers wurde er von einem unbekannten Täter, der offenbar in unmittelbarer Nähe stand, durch zwei Pistolenschläge in den Kopf getötet. Aus dem Kassenschrank, dessen Schlüssel der Oberzahlmeister im Besitz hatte, raubte der Mörder über 1500 Mark.

**Im tschechischen Gefängnis zu Tode gefoltert!**

**Ein Hultschiner Opfer brutaler tschechischer Mißhandlungen**  
Empörung unter der deutschen Bevölkerung

hm. Prag, 3. Juni.

Die Unruhe der gesamten Bevölkerung des Hultschiner Ländchens über schwere Mißhandlungen der vor Wochen verhafteten Hultschiner hat neue Nahrung erhalten durch den Fall Lampa. Die tschechischen Blätter melden zunächst, ein Untersuchungsrichter aus Hultschin sei in seiner Zelle im Tropauer Kreisgerichtsgefängnis mit durchschnittenen Fußadern aufgefunden worden. Dann wurde die Meldung verbreitet, der eingekerkerte Lampa hätte sich in seiner Zelle erhängt. Frau Lampa konnte nicht erreichen, daß die Leiche in den Heimatort Zawada überführt würde. Sie mußte zu ihrer grenzenlosen Bestürzung feststellen, daß die Leiche ihres Mannes blaue Flecken am Kopf, Stiche in den Waden und durchgeschlagene Kniekehlen aufwies. Von den Gefängnisbehörden wurden ihr keinerlei Aufklärungen gegeben. Bei der Beerdigung ihres Mannes in Tropau rief sie am Grabe laut aus: „Mein Mann hat keinen Selbstmord begangen. Ihr habt meinen Mann totgeschlagen“. Auf Grund dieser Tatsache glaubt die Bevölkerung des Hultschiner Ländchens, daß Lampa, der ein lebensfrischer Mann im Alter von 35 Jahren war, im Gefängnis auf eine schmerzliche Weise umgebracht worden sei. Zudem ist noch nicht bekannt geworden, ob der Innenminister der Forderung des subetnischen Abgeordneten Ing. Karmasin auf umgehende Einsetzung eines Untersuchungsausschusses stattgegeben hat. Auch die Angehörigen der übrigen verhafteten Hultschiner befinden sich in schwerster Verjorgung.

Es liegen weiter erschütternde Berichte über Mißhandlungen der Verhafteten im Gefängnis zu Mährisch Ostrau vor. Schon jetzt konnte festgestellt werden, daß die Methoden der Behandlung völlig ungeschicklich sind. In Mährisch Ostrau sind die Verhafteten im Gefängnis nicht einmal registriert worden, so daß die Angehörigen über das Schicksal ihrer verhafteten Väter und Brüder völlig im Unklaren sind. In vielen Fällen wurde den Angehörigen ein Besuch der Verhafteten verweigert. Bis jetzt ist den Verhafteten keine Anklageschrift zugestellt worden, so daß die Gründe für die Verhaftungen in Dunkel gehüllt sind.

Dieser Vorfall, an dessen Richtigkeit angeht nichts zahlloser schändlicher Vorkommnisse ähnlicher Art und aller Begleitumstände leider nicht gezweifelt werden kann, ist ein neues eklatantes Schulbeispiel für das wahre Gesicht der tschechischen Verständigungspolitik. Der Fall Lampa ist der erschütternde Beweis dafür, wie weit sich schon der tschechische Haß gegen die im ihrem Deutschland hängenden Hultschiner gewagt hat. Es darf erwartet werden, daß die zuständigen tschechischen Behörden unverzüglich eine Untersuchungskommission einsetzen werden, um nachzuprüfen, auf welche Art Lampa zu Tode gekommen ist und wer für seinen Tod verantwortlich ist. Das gesamte deutsche Volk hat ein Recht, eindeutige Aufklärung zu erhalten, denn es ist eine alle Deutschen angehende Frage, ob in einem sich demokratisch und zivilisiert nennenden Staat Mitteleuropas ein Mann wegen seines Vorkommnisses zum deutschen Volk zu Tode gefoltert werden darf.

**Politische Kurznachrichten**

**Finnlands Feldmarschall Mannerheim**  
wurde zu seinem 70. Geburtstag vom deutschen Befehlshaber von Blücher das Großkreuz des Ehrenzeichens vom Deutschen Roten Kreuz überreicht; der Befehlshaber übermittelte ihm gleichzeitig die Glückwünsche des Führers und Reichsanzlegers.

**Die australischen Pazifikpläne.**  
die Australien, Neuseeland, die Vereinigten Staaten, Kanada, Sowjetrußland, Japan, China, Großbritannien, Frankreich und die Niederlande erfassen sollen, werden auf englischer Seite nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen.

**Pläne der französischen Luftfahrt**  
teilte Luftfahrtminister Cot vor dem Kammerauschuß mit: Herstellung von 1600 Maschinen schon in drei Jahren (trotzdem die Erzeugung durch die Einführung der 40-Stunden-Woche um 10 v. H. bei Flugzeugmotoren und 2,75 v. H. bei Flugzeugrümpfen zurückgegangen ist), Ausbau der Frankreich-Kordamerica-Luftlinie, wofür ein Flugboot, drei für den Rekordflug Kanak-Paris gebaute Maschinen und eine im Bau befindliche Maschine für 40 Flugzeuge und 2000 Kilogramm Fracht (Zertifizierung 1942) zur Verfügung stehen.

**Die Trauung des Herzogs von Windsor**  
mit Frau Wallis Warfield-Simpson fand am Donnerstag im Schloß Combs (Frankreich) statt. Donnerstagabend wurde das neuermählte Paar nach Österreich, wo sich der Herzog von Windsor seit seiner Abdankung aufgehalten hat.

**Im Bereich der Luftwaffe**  
wurde Generalleutnant Kestelring unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftkreis III zum General der Flieger befördert und Generalmajor Stumppf zum Chef des Generalstabes der Luftwaffe ernannt.

**Die Verbreitung von Geheimmeldungen**  
und ungewissen Nachrichten wird in Ungarn künftig mit Gefängnisstrafen geahndet werden, insbesondere dann, wenn diese falschen Nachrichten geeignet sind, die öffentliche Ordnung und die werksmäßige Arbeit zu stören.

**König Carol II. von Rumänien**  
wird voraussichtlich noch im Laufe des Juni, vermutlich am 25., der polnischen Hauptstadt Warschau einen Staatsbesuch abstatten.

**Gegen das Sandchaltabkommen.**  
das während der letzten Völkerversammlung zu Sande gekommen ist, trat am Mittwoch die gesamte tschechische Bevölkerung mit größter Geschlossenheit in den Generalstreik. Alle Geschäfte wurden geschlossen.

**Morgen um 20 Uhr spricht Göring**  
über alle deutschen Sender in einer Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes in Berlin, die jeder deutsche Volksgenosse hören sollte.

**Am Grabmal Generalleutnants Weber,**  
des am 3. Juni v. J. verunglückten ersten Generalstabes der deutschen Luftwaffe, fand eine Gedenkfeier statt, bei der Generaloberst Göring die hohen Verdienste des Toten würdigte.

**Die reichsgezielte Unfallversicherung**  
hat im Jahre 1936 350 Millionen Reichsmark (1935: 338,5 Millionen) Ausgaben zu verzeichnen. Die Zahl der versicherten Personen ist bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften von 11.872.882 auf 12.989.142 gestiegen; bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften beträgt die Zahl der Versicherten etwa 13,35 Millionen. Die für die Berechnung der Umlage bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften nachgewiesenen Einnahmen sind seit 1935 von 17.932,71 Millionen auf 20.000,03 Millionen Reichsmark gestiegen.

**Der deutsch-polnische Eisenbahngrenzverkehr**  
in Oberschlesien ist durch ein neues, am 2. Juni abgeschlossenes Regierungsabkommen neu geregelt worden, das u. a. die besonderen oberbesonderen Eisenbahntarife aufhebt.

**350 000 Pfund Sterling je Woche**  
betrugen die Kosten für die gegen den Haß von Ipi in Nordwestindien eingeleiteten Truppen in der Stärke von 37 000 Mann.

**Die Regierungsbildung in Japan**  
durch Prinz Konoye ging reibungslos vor sich. Außenminister wurde Hirota, der als Ministerpräsident im Vorjahre das deutsch-japanische Antikomintern-Abkommen abschloß. Er besitzt auch das Vertrauen der Armeeführung.

**Württemberg**

**Eine halbe Million Volksgenossen im Luftschutz ausgebildet**  
Stuttgart, 3. Juni.

In diesen Tagen konnte der Reichsluftschutzbund auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken. Was in dieser kurzen Zeit geleistet und erreicht wurde, geht am deutlichsten aus einigen Zahlen hervor. Im Bereich der Landesgruppe Württemberg-Baden sind die Mitglieder auf nahezu 900 000 angewachsen und über 50 000 Amtsträger sind allein in diesem Gebiet eingesetzt. Eine halbe Million Volksgenossen hat in den 441 Luftschutzschulen die Ausbildung im Selbstschutz erfahren. In zahlreichen Verdunkelungsübungen konnte sich die gesamte Bevölkerung mit den wichtigsten Luftschutzmaßnahmen vertraut machen. Wer in den nächsten Tagen die Lichtspielhäuser besucht, wird dort durch einen Sonderfilm weitere Aufklärungen über den zivilen Luftschutz erhalten.

Dieser große Erfolg einer vor vier Jahren vom damaligen Reichskommissar für die Luftfahrt, Hermann Göring, aus dem Nichts heraus gegründeten Organisation ist in erster Linie der uneigennütigen und meist ehrenamtlichen Arbeit der freiwilligen Amtsträger zu danken, ebenso aber auch dem verständigen Mitgehen der Bevölkerung, die den Sinn und Ernst des Selbstschutzes vor Luftgefahr mehr und mehr erkannt hat. So kann der Reichsluftschutzbund mit Zuversicht in die Zukunft blicken, in der noch manche Aufgabe — insbesondere die Schaffung weiterer Schutzräume — ihrer Lösung harret.

**Arbeitsdienst und Wehrmacht als Erntehilfe eingesetzt**

Stuttgart, 3. Juni. Überall im ganzen Land sind Reichsarbeitsdienstabteilungen zur Einbringung der Ernte eingesetzt. Bis zu 5000 Mann des RAD. werden im Verlauf der Ernte den Bauern helfen, die Ernte einzubringen. Neben dem RAD. wurde in verschiedenen Kreisen — Wangen im Allgäu, Waldsee und Ravensburg — Militär eingesetzt. Außerdem ist der Einsatz von Militär neben dem Arbeitsdienst noch in den Kreisen Welzheim, Mergentheim und Hall vorgesehen.

**Praktische Volksgemeinschaft**  
Hilfsleistungen helfen einem Bauern die Scheuer bauen

Ingendebach, Kr. Welzheim, 3. Juni. Eine schöne Beweis praktische Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinn erfuhr ein Volksgenosse in Ganzenleinsbach.

der, durch Brand schwer geschädigt, eben dabei war, eine neue Scheuer noch rechtzeitig vor der Heuernte zu vollenden. Es drohte ihm neuer Schaden, wenn nicht bald das neue Heu unter Dach gebracht würde. Jedoch gerade das schädliche Dach fehlte der neuen Scheuer noch. Wie überrascht war der Mann, als dieser Tage die Gemünder Luftschutzhilfsabteilung der Hitlerjugend, vierzehn Mann stark, in das Gehöft einmarschierte und ohne Umschweife mit Hand anlegte. Unter den jungen Häuten ging die Arbeit so gut voran, daß dem Volksgenossen noch reichlich Zeit blieb, die Ernte einzubringen.

**Ludwigsburg, 3. Juni. (Stiftungen für das Kreiskrankenhaus.)** In verständnisvoller Würdigung der Arbeit des Kreiskrankenhauses Ludwigsburg für das öffentliche Wohl haben die Firmen Salamander AG, Kornwestheim, Stoy AG, Kornwestheim und Kammel, Waldenmühle, Biffingen a. G., dem Kreiskrankenhaus Stiftungen von insgesamt 24 000 RM. gemacht. Nach dem Willen der Stifter sollen die Zuwendungen dazu dienen, dem Krankenhaus die Schaffung von Einrichtungen zu ermöglichen, zu denen es aus eigener Kraft nicht in der Lage wäre.

**Ellwangen, 3. Juni. (Sittlichkeitsverbrechen abgeurteilt.)** Vor der großen Strafkammer des Landgerichts stand ein 29jähriger Mann aus Niederstetten, Kr. Mergentheim, unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren. Er war der ihm zur Last gelegten Taten geständig. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und ordnete, da es sich bei dem Täter um einen gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher handelt, seine Entmannung an.

**Der schwimmende Kinderwagen**

Laufen a. N., 3. Juni  
Ein junges Lauffeuer Ehepaar machte ein „Schwächen“ und bemerkte dabei nicht, wie der Kinderwagen, worin ein sechs Monate altes Kind lag, die Straße abwärts in den Redar rollte. Wenige Augenblicke später schwamm der Kinderwagen auf dem Redar dahin. Ein Mann, der in der Nähe badete, brachte den erkrankten Eltern dann Kind und Wagen unbeschadet zurück.

**Schwäbische Chronik**

Seit mehreren Jahren besuchen Schüler ausländischer Schulen während der Sommerferien Deutschland, um das nationalsozialistische Leben kennen zu lernen. Am 11. Juli wird eine Gruppe amerikanischer Schüler in Friedrichshafen zu einem Ferienaufenthalt von etwa drei Wochen eintreffen.

Als in Pfullingen ein 58jähriger Jude aus einer Lehngrube am Fuße des Hochsteins Holz holen wollte, glitt er aus und stürzte zu Boden. Dabei geriet sein Wagen in Fahrt, so daß der Führer man von eigenen Gefährten abfahren wurde. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Der am Sonntag bei einem Motorradunfall in der Nähe der Mühle in Schwaaberg verunglückte Ulrich Arnold von Wollsbühl ist in der Nacht zum Donnerstag im Ellwanger Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bei Ellwangen geriet ein mit Stummholz beladenes Kaffahrzeug wegen Verlangens der Steuerung in den Straßengraben. Während es dem Fahrer gelang, noch rechtzeitig abzufahren, wurde der 19 Jahre alte Fahrer Karl Müller aus Hanberobrom durch die sich nachfolgenden Holzklämme im Fahreritz eingeklemmt und erlitt eine schwere Brustquetschung.

Auf einer Kampe im Schlafzimmer einer Buchener Familie hat sich, wie schon in früheren Jahren, auch heuer wieder ein Schwammwägen hübsch niedergelassen und sich darauf ein regelrechtes Nest gebaut. Da dieses kleinen Kindwagener nicht auch einmal läufig werden konnte!

Das zweiährige Edwina der Eheleute Rau in Lauterbach, Kreis Crailsheim, entzückte sich in einem unbewachten Augenblick von ihrem Eltern und stürzte in den Mühlkanal. Als die Eltern das Kind vermissten und sich auf die Suche begaben, fanden sie es tot im Mühlbach.

Am 6. Juni befehlt der Direktor der Landesbibliothek Prof. Dr. Beth seinen 60. Geburtstag. Der Wissenschaftler hat seinen besonnenen, vorwiegend mit geschichtlichen und organisatorischen Fragen des Bibliothekswesens. Seit dem Jahre 1935 ist er der Vorsitzende des Vereins Deutscher Bibliothekare.

Der mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigte, 59 Jahre alte Fuhrmann Mathias Walther aus Unterhausen, Kreis Reutlingen, stürzte beim Anspannen der Pferde unter den Wagen, der auf einer abschüssigen Stelle in Fahrt geriet und über den Anschlägen hinwegfuhr. Seine schweren Verletzungen führten alsbald zum Tod.

Bei der Erweiterung eines Steinbruchs an der Straße Waidlingen — Binnenden wurde beim Abtragen einer Humusschicht in etwa 10 Meter Tiefe Knochenreste freigelegt, die einem aus der Mittelzeit stammenden Kutschwagen angehören.

Der 63jährige Bauer Karl Koppel von Oberwälden, Kreis Göppingen, stürzte bei Getreidewerken vom geladenen Wagen herab. Die schweren inneren Verletzungen wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert, in dem er kurze Zeit darauf gestorben ist.



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 4. Juni 1937

**Zusammenfassung über das Jubiläum:**  
Darum will ich mit keinem Juden mehr zu tun haben; je mehr man ihnen helfen will, je mehr und ärger sie werden; laß sie fahren. Ich sehe wohl und hab's oft erfahren, wie gar kühnberzig die verkehrte Welt ist, da sie billig sollt schwafeln, und wiederum scharf sein, sie werden sie vielleicht ihn auch barmherzig sein wollen über die Juden, damit den Himmel zu verdienen.

**Gestern erstes Promenadekonzert**  
Die Stadtkapelle veranstaltete gestern abend ein erstes diesjähriges Promenadekonzert auf dem Hindenburgplatz, das von unseren Kuristen, den „Kraft durch Freude“-Urlauberinnen aus Danzig, der Spanien-Deutschen Kolonie und der Bürgerwehr gut besucht war. Für die Folge werden weitere Konzerte jeweils an dieser Stelle angezeit.

**Unsere Danziger Urlauber**  
Schon nun haben die Hälfte ihres diesjährigen Aufenthaltes hinter sich gebracht und in der kurzen Zeit ihres Hierseins mit der Bevölkerung einen bescheidenen Kontakt hergestellt. Mit Ausnahme des Dienstags, der unierer bürstenden Natur den erlebten Regen brachte, waren die Wanderungen unter bewährter Führung in die idyllische Umgebung, wie auch die Mittwochsfahrten nach Wildbad von schönstem Wetter begünstigt. Gerade diese Fahrt, teils das Ragoldtal abwärts, teils das Ental aufwärts, eröffnete uns einen Einblick in die herrliche Natur der württembergischen Hochschwarzwaldes. Gestern führte sie der Weg durch den Kallberg auf die Höhen von Goldort und abends promenierte sie beim Anbruch. Heute ist die letzte offizielle Wanderung durch das Waldschloß und abends ein Tanz im in der „Waldburg“ vorgegeben und morgen Sonntag werden wir uns schon wieder zum Wildbadabend im Traudental zusammenfinden.

**Tonfilmtheater**  
„Die Welt ohne Mose“  
Ein neuer Harry Piel-Film  
In seinem letzten Film ist Harry Piel als Schatzgräber durch die Stadt gewandelt in seinen neuesten Film „Die Welt ohne Mose“ in er gewissermaßen gerade das Gegenteil: er macht Menschen und Dinge sichtbar, die sonst den menschlichen Augen verborgen bleiben. Technische Zukunftspantastiken werden im Film seit einiger Zeit mit besonderer Vorliebe zur Darstellung gebracht. Viel bedarf dazu längst nicht die gewaltigen Apparate, dessen sich andere Regisseure bedienen; es erledigt alles mit lebenswärtigem Humor. Das hat er seit jeher so getan. Das macht er auch diesmal wieder so. Aber es geschieht jedesmal in einer anderen Art, und gerade darin liegt der Reiz seiner Filme. Wie er diesmal seine Aufgabe löst, das kann natürlich nicht vorher erzählt werden.

**Aus Jäger-Reisen**  
erhalten wir heute eine Zuschrift, die hauptsächlich an die Hundebesitzer gerichtet ist, die wir nachstehend gerne veröffentlichen:  
„Ich habe am letzten Montag morgen auf den Ragoldberger Waldsätern unterhalb des Dreihüchens eine hochtätige Rehheute mit 2 Rehen in Reide gefunden, welche am Sonntag von einem freunenden Hund zerissen wurde. Ein schanderhafter Anblick, die eine Reute total ausgerissen und der ganze Körper zerlegt; so waren durch dieses Drama 3 Rehe verloren. Es wird im Bezirk Kagold dem streunenden Hund herzlich wenig Verständnis entgegengebracht. Jeder nimmt eben seinen Hund mit, der kleine Hund fängt den jungen Haken, der hekt die Rehe, aber löblich und schafft Reue, der große dagegen, welcher einmal Blur von Wild geschmeckt hat, läßt das nimmer. Ich bitte Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Schildern bitten, was von dem Umherlaufenlassen von Hunden angeht, wird, auch daß hierauf nicht nur harte Strafen stehen, sondern daß der Besitzer auch Inhaberspflichtigkeit ist, was bei der Reue mit ihren Rigen Mk. 150 betragen würde. Oder noch ein anderes, ich habe mit einem weiteren Jagdliebhaber auf den Gemarkungen Ragold-Edhausen - Kotselben letztes Jahr circa 10 Hasen angezogen, das Wild hat sich durch sorgemäßige Pflege standiert und es brüten immer schon ziemlich Hennen. Allein auch hier hat ein Unkug Blak gegriffen, daß es Leute gibt, die, wenn sie ein Nest finden, die Eier nach Hause nehmen, andere legen sie wieder unter Henne zu Hause unter und schaden so dem Jäger. Auch ist darauf zu achten, wenn beim Wähen ein Nest von Hasen oder Rebhühnern angetroffen wird, darum einen Kranz von Gras über die Hennen soll; weiter, daß man die Eier nicht berührt und die brütende Henne nicht belästigt, und insbesondere auch die Jugend in dieser Sache Verständnis entgegenbringen soll.“

**Kampf dem Verderb**  
Nicht die Kellerräume  
Nicht nur Küche und Speisekammer, sondern auch der Keller bedarf der immerwährenden Aufsicht der Hausfrau. Besonders auf dem Lande und in den kleineren Städten ist der Keller ein sehr wichtiger Helfer im „Kampf dem Verderb“. Es ist darum unbedingt notwendig, daß wir dem Keller unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, ehe die neue Ernte hereinkommt. Wichtig ist das öftere Kalten der Wände. Es sollte in jedem Frühjahr geschehen. Alle Räume, in denen Lebensmittel aufgehoben werden, verlangen diese desinfizierende Arbeit. Wir sollten diese Desinfektion nicht scheuen, denn diese Arbeit wird durch die bessere Haltbarkeit

der Ernte dreifach gutgemacht. Alles Agerziefel, Insekten, Fäulnispilze verschwinden. Außerdem wird jeder Kellerraum etwas heller und muffiger Geruch, den wir allein durch Öffnen der Fenster nicht beseitigen können wird durch Kaltrauch wirksam bekämpft.

Unsere Obsthorden waschen wir mit einer leichten Lösung übermanganlaurem Kali ab und reiben sie trocken nach. Besonders gut ist auch das Sonnenbad für die Obsthorden und für die Kartoffelstiele. Nachdem wir sie gründlich gesäubert haben, stellen wir sie stundenlang in die Sonne zum Trocknen und Lüften.

Eine einfache Kartoffelstiele erfüllt zwar ihren Zweck, aber sie ist lange kein so guter Helfer im „Kampf dem Verderb“ wie die „Kartoffelstielstiele“. Diese Kartoffelstielstiele kann man auch selbst herstellen. Wir entlernen dazu auf der einen Seite die unteren Bretter, damit die Kartoffeln herauszuheben können. Damit sie nun nicht in den Keller rollen, jimmern wir ein Drahtgitter davon. So muß in einem Winkel schräg abstehen und von einem festen Holzrahmen gesichert werden. Durch diese Vorrichtung werden die unten lagernden Kartoffeln zuerst verbraucht, die oberen rutschen langsam nach. Hierdurch wird das Faulen der Kartoffeln vermindert, ja nahezu ganz verhindert, weil wir eine ständige Kontrolle haben.

Diese Kellerarbeiten müssen wir sofort in Angriff nehmen, damit die neue Ernte uns vorbereitet findet. Die Kellerreinigung aber muß gründlich vorgenommen werden, weil wir ja dem Aufbruch „Kampf dem Verderb“ Folge leisten wollen.

## Der Roggen „säubt“

Wandere hinaus an einem sonnigen Junimorgen zu den Feldern, auf denen das deutsche Korn reift! Leichter Wind weht drüber hin, und aus dem wogenden Aehrenfeld steigen graue Wäldchen auf, mehr und immer mehr: Blütenstaub, aus Millionen Beuteln vom Winde verweht, daß die Stempel der Roggenähren alle befruchtet werden. Das Naturwunder kann am reifenden Halm jeder beobachten, wie sich die Blüte dem Lichte erschließt. Zwischen den beiden Spelzen der Blüte guden plötzlich drei grünlichbraune Beutel hervor. Es dauert nur eine Minute: der Staubbeutel verlängert sich, schließt den Beutel ganz ans Licht, erschließt dann und wird zum seidenfeinen Fädchen, an dem der Staubbeutel unter dem leisesten Hauch erzittert. Nach Stunden ist der Inhalt entleert, in alle Winde zerstäubt, und schon am Abend des gleichen Tages fallen die leeren Hülsen ab. Zwei Federchen über den behaarten Fruchtknoten erheben an ihrer Stelle, Narben, die auf Bestäubung warten. Früher nahmen wir die noch nicht erblühte Aehre am Halmende in den Mund, und in dem sie den warmen Speichel sog, erlähnte sie in wenigen Minuten. Heute wissen wir, daß jede Aehre gebraucht wird. Wir wissen, daß es Ferrol wäre, eine einzige nur zu laiden, und so werden wir das Wunder der Keife am Halm am Sonnenmorgen zu erleben suchen, weil wir in jenem Augenblick ganz nahe der Natur sind. (Ganz abgesehen von dem Feldfrevel, ist es auch gesundheitlich gefährlich, Weizen in den Mund zu nehmen. Der Strahlenpilz, der ein Gift der reifenden Aehre ist, kann gefährliche Erkrankungen hervorrufen).

# Der beste Bauer wird dem Führer vorgestellt

Wie der Leistungswettbewerb des deutschen Volkes durchgeführt wird

Reichsbauernführer Darré hat folgende Anweisung für die Durchführung des Leistungswettbewerbes des deutschen Landvolkes im Jahre 1937 erlassen:

Am 23. März 1937, an dem gleichen Tage, an dem der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die neuen Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht sprach, habe ich das deutsche Landvolk zu einem Leistungswettbewerb aufgerufen. Zweck dieses Leistungswettbewerbes ist es, die Bauern und Landwirte zu noch stärkerem Einsatz im Kampf um die Nahrungsfreiheit anzuapornen. Alle die sollen eine besondere Auszeichnung erfahren, welche den Forderungen der Erzeugungsschlacht am vorbildlichsten entsprechen haben. Für die Auswahl der Sieger im Leistungswettbewerb 1937 ordne ich folgendes an:

1. Die Ortsbauernführer haben im Einvernehmen mit dem zuständigen Wirtschaftsberater aus ihrer Ortsbauernschaft den Betrieb auszuwählen, der am vorbildlichsten den Forderungen der Erzeugungsschlacht entspricht hat. Die ausgewählten Siegerbetriebe sind der Landesbauernschaft über die Kreisbauernschaft zu melden. Kommt der Hof des Ortsbauernführers selbst für die Auszeichnung in Frage, so schlägt der zuständige Wirtschaftsberater den Ortsbauernführer dem Kreisbauernführer zur Auszeichnung vor. Dieser leitet den Vorschlag zusammen mit den anderen Vorschlägen an die Landesbauernschaft weiter.

2. Bei der Auswahl der Betriebe sind folgende Gesichtspunkte besonders zu beachten:

- a) Güterkulturzustand von Acker- und Grünland.
- b) Stand und Leistung der Viehhaltung

## Blutuntersuchung auch an Fußgängern

Der Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium erinnert in einem Erlass daran, daß die Blutuntersuchung auf Alkohol für diejenigen Beteiligten bei Verkehrsunfällen angeordnet worden ist, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinflussung besteht. Hiernach erstreckt sich die Blutuntersuchung bei Verkehrsunfällen nicht nur, wie vielfach angenommen werde, auf Führer von Kraftfahrzeugen, sondern auf Verkehrsteilnehmer aller Art (Fahrgastlenker, Fußgänger).

## Wer wird ausgehoben?

Der Reichskriegsminister und der Reichsminister des Innern haben eine Anordnung über die Aushebung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im Jahre 1937 erlassen. Die Aushebung findet gleichzeitig mit der Musterung in der Zeit vom 21. Juni bis 31. Juli 1937 statt. Zur Aushebung werden herangezogen:

1. a) Die tauglichen Erfahreservisten I des Geburtsjahrganges 1915; b) die im ersten Vierteljahr geborenen tauglichen Erfahreservisten I des Geburtsjahrganges 1916, soweit sie bis 1. November 1937 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.
2. Die bei früheren Musterungen zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915, die bei der Musterung 1937 als tauglich der Erfahreservate I überwiegen werden (vom Geburtsjahrgang 1915 jedoch nur, wenn sie ihrer Arbeitsdienstpflicht schon genügt haben).

## „Opferfest des deutschen Sports“

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat eine wertvolle Erweiterung seines Aufgabenbereiches im volkspolitischen Sektor durch die Übertragung der allgemeinen Grundausbildung die Bestellung von Übungsleitern und die Ausbildung der nicht im BDM befindlichen Mädchen erfahren. Um die Mittel für diese im Interesse des Volksganges liegenden Maßnahmen herbeizuführen, wird in diesem Jahre zum erstenmal ein „Opferfest des deutschen Sports“ durchgeführt, und zwar am Sonntag, den 13. Juni. Die Durchführung erfolgt einheitlich im ganzen Reich, überall werden Sportveranstaltungen erfolgen, deren Einnahmen dem BDM zur Verfügung gestellt werden.

**Ein für allemal! Erdal**  
Schuhcreme

## Zwei Kinder im brennenden Haus

Loffenau, Kreis Reichenburg, 3. Juni. Dieser Tage gerieten zwei Schwestern und die Dachstühle der beiden Wohnhäuser von Kronenwirtin Schwickert und Frau Hedwig Ködd in Brand. Die beiden Schwestern wurden vollkommen zerstört. Vier Mietwohnungen, die im oberen Stockwerk der Wohnhäuser untergebracht waren, brannten aus und mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Während des Brandes waren zwei Kinder in einem der brennenden Zimmer eingeschlossen. Glücklicherweise konnten sie drohender Lebensgefahr entrisen werden.

**Schwarzes Brett**  
Verleumdung. Raßbrud verboten.

**EdM-Standort Kagold**  
Die Scharen 3 und 4 treten heute abend 20 Uhr in Uniform vor dem Hause der RE-DAP an.  
Scharführerin.

**WM-Gruppe 23 Wildberg**  
Am Sonntag den 6. 6. um 14 Uhr ist Gruppentag in Wildberg am unteren Schulhaus. Jeder Standort führt dazu 2 Jungmädler die gut turnen. Sport mitbringen.  
Gruppenführerin.

**Goldene Hochzeit**  
Neubulach. Dieser Tage durften Oberlehrer i. R. Stahl und Frau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem im Städtchen in hohem Ansehen lebenden Jubelpaar wurden Ehrungen und Glückwünsche in großer Zahl zuteil.

**Tagung der Obermeister des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks**  
Wildbad, 3. Juni

Die Haupttagung der Obermeister des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks wurde in Anwesenheit des Landeshandwerksmeisters Bähner, Stuttgart, von Reichsinnungsmeister Flügel, Berlin, eröffnet. Die Vortragsreihe eröffnete Dr. Siebel, Halle a. d. S.; er sprach über „Neue Bestrebungen in der Uhrmacherei“. Landeshandwerksmeister Bähner, Stuttgart, erörterte die Frage, was man von einem Führer im Handwerk vom nationalsozialistischen Standpunkt aus erwarten dürfe. Er sprach von der Lebensnotwendigkeit des Handwerkers, Sachfragen zu behandeln, um nicht rüchständig zu bleiben und hob hervor, daß auch der Handwerker sich der Technik und der Erfindung nicht entgegenstellen dürfe. Das Recht zur Führung komme nur demjenigen zu, der nationalsozialistischer Gesinnung sei. Der Landeshandwerksmeister erörterte das weltanschauliche Moment im deutschen Handwerk, wobei er davon ausging, daß der Schlüssel zur Leistungssteigerung im christlichen Handwerk erhand liege. Die Voraussetzung zum materiellen Wohlergehen ist die innere Einstellung, also die Gesinnung, denn nur der innere Mensch formt das Werk.  
13jährige Mädchen tödlich verunglückt  
Herrnswies. Ein schreckliches Unglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonntag nachmittag. Die dreizehnjährige Schülerin Paula Müller, Tochter des Wegwarte a. D. Müller, welche im Kaffee „Waldrube“ beschäftigt war, wurde in den Keller geschickt, um Kartoffeln zu holen. Dabei kam sie mit der Lichtleitung in Berührung. Erst einige Zeit später suchte man nach der Ausgeblichenen und fand sie tot am Boden liegen.

## Legte Nachrichten

**Mit dem Gewehrkolben erschlagen**  
Der Förstermord von Lese vor Gericht  
Eigenbericht der NS-Pressen  
pl. Hannover, 3. Juni.

Vor dem Schwurgericht werden hat sich der Prozeß gegen die beiden Förstermörder Fr. rich Wilhelm Vater und Sohn aus Lese begonnen. Die beiden Angeklagten sind beschuldigt, am 18. April zwei Forstausseher vorzüglich getötet zu haben. Der Mord erregte seinerzeit wegen der Kaltblütigkeit, mit der zwei dienstleistende Beamte und Familienväter erschossen wurden, allgemeines Aufsehen. Aus der Vernehmung ergibt sich, daß die Täter, die einen Vord erlegt hatten, sich den Forstaussehern überbracht haben. Obwohl sie die Möglichkeit zur Flucht gehabt hätten, ließen sie die Beamten an sich ranntommen und schossen sie nieder. Als der eine der Schwerverletzten noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er mit dem Gewehrkolben erschlagen.

**Neuregelung des nationalspanischen Sekretariats**  
Salamanca. Nach dem Tode General Molas hat der Stabschef und Oberste Befehlshaber der nationalspanischen Streitkräfte, General Franco, sofort eine Neuregelung des militärischen Oberkommandos verfügt:

Die bisher von General Moia geführte Nord-Armee wird in eine Nord- und eine Zentral-armee unterteilt. Die neue Nord-Armee umfaßt die baskische und die kanarische Provinz von General Danila. Die neue Zentralarmee, die Kastilien und Aragon umfaßt, wird dem Kommando des Generals Saliquet unterstellt.

**Aus Furcht vor Strafe sich das Leben genommen.**  
Drei junge Frauen überfahren aufgefunden.  
Eiselen. Am Donnerstag wurden drei junge Frauen auf den Gleisen der Bahn Halle -Kassel zwischen Wolferode und Eiselen unweit eines Bahnübergangs tot aufgefunden. Die drei Frauen hatten vor Kurzem mit einem fremden Kraftwagen eine Schwarzfahrt unternommen. Aus Scham darüber und aus Furcht vor Strafe ließen sie sich überfahren.

**Blutige Streitzwischenfälle in Fontoise**  
Paris. Bei Fontoise kam es am Donnerstag nachmittag anlässlich eines landwirtschaftlichen Streiks zu blutigen Zwischenfällen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter ein Gendarmerie-Beamter.

### Frachtdampfer in Flammen

Auf der Heimfahrt von Manila in Brand geraten

Hamburg, 3. Juni.  
Auf dem 7900 Bruttoregistertonnen großen deutschen Frachtdampfer „Olivia“ ist nachdem das Schiff auf der Heimreise nach Europa am 2. Juni morgens Manila verlassen hatte, im Lagerraum ein Feuer ausgebrochen. Bei der sofort aufgenommenen Bekämpfung des Brandes durch die Besatzung sind zwei Offiziere und drei Matrosen verletzt worden. Der Kapitän hat bei der Marinebehörde in Manila telegraphisch ein Torpedoboot oder ein Flugzeug zum Abtransport der Verletzten angefordert. Die Besatzung, die aus 51 Mann besteht, ist weiter bemüht, den Brand zu löschen. Der Frachtdampfer „Olivia“ hat eine Ladung Stäcke und Sojabohnen an Bord. Fahrgäste befinden sich nicht auf dem Dampfer.

Die Reederei, welche die „Olivia“ in Manila vertritt, hat einen Schlepper ausgesandt. Der in der Nähe befindliche deutsche Dampfer „Friederun“ hält ebenfalls mit Vollkraft auf die „Olivia“ zu. Weiter haben andere deutsche und ausländische Schiffe Kurs auf das brennende Schiff genommen.

Nach den letzten Meldungen hat man das Feuer unter Kontrolle genommen. Die „Olivia“ befindet sich z. Zt. aus eigener Kraft mit 8 Knoten Geschwindigkeit auf der Fahrt nach Manila. Keryliche Hilfe für den ersten Offizier Bull und den vierten Offizier Roth, die leicht verletzt sind, sowie für die drei Schwerverletzten, die Matrosen Gentner und Hof und den Trimmer Wendt, ist im Flugzeug von Manila unterwegs. Außer diesem Flugzeug befinden sich auch zwei Militärflugzeuge von Manila aus auf dem Flug zu dem deutschen Dampfer, um beim Abtransport der verletzten Besatzungsmitglieder zu helfen.

Der Lloyd-Dampfer „Friedolin“ hat sieben Besatzungsmitglieder der „Olivia“ übernommen, diese werden nach Manila gebracht. Die 22köpfige „Olivia“-Besatzung kämpft heldenhaft gegen die weitere Ausbreitung des Feuers. Ihr stehen der englische Dampfer „Agamemnon“ und der holländische Dampfer „Tjilarang“ bei. Die von Neils gestarteten drei Flugzeuge kehren wegen ungünstigen Wetters wieder zurück.

### Folgeschwerer Wolkenschub in Tirol

Ein Feuerwehmann ertrunken

Stenz, 3. Juni.  
In der Nacht zum Mittwoch ging über das Villgratenal in Osttirol, einem Seitental des Südtirols, ein schwerer Wolkenschub nieder, der mehrere Brücken wegriß und eine große Überschwemmung verursachte. Bei den Abwehrmaßnahmen in Bangendorf wurden zwei Feuerwehrlente von den Fluten fortgerissen. Während einer Ausrückung konnte, kam der andere in den Fluten ums Leben.

### Belgische Kriegergefahr behoben

Brüssel, 3. Juni.

Die belgische Kammer hat am Mittwoch nach einer bewegten und teilweise stürmischen Aussprache den Gesetzentwurf über die politische Amnestie verabschiedet. Bei der Schlussabstimmung wurden 95 Stimmen für die Vorlage und 75 dagegen abgegeben. 16 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Um eine Mehrheit für den Entwurf zu gewinnen, hatte die Regierung einen Zusatzantrag zur Abstimmung gestellt, wodurch die

politische Amnestie, die der Gesetzentwurf enthält, insofern eingeschränkt wird, als von der Wiedergewährung des passiven Wahlrechtes diejenigen ausgeschlossen sein sollen, die von einem belgischen Gericht nach dem Kriege zum Tode verurteilt worden waren. Diese Einschränkung bildete den Hauptgegenstand der Aussprache, nachdem über den gesamten, äußerst verwickelten Stand der Amnestiefrage in mehreren Sitzungen vor einigen Wochen ausführlich diskutiert worden war. Ministerpräsident van Zeeland nahm in der Aussprache das Wort zu einer kurzen Erklärung, worin er betonte, daß ein Amnestiegesetz notwendig sei, weil es von einer großen Mehrheit des flämischen Volkes gefordert werde.

Mit der Verabschiedung der Amnestievorlage ist die Gefahr einer Regierungskrise vorläufig beseitigt.

### Dorfbrand in Litauen

350 Häuser eingeebnet - 500 Obdachlose

Kowno, 3. Juni  
Die im Kreise Krottingen gelegene Ortschaft Wewizany ist von einem Großfeuer betroffen worden, das 350 Häuser, darunter die Pfarrei, das Sägewerk und eine Anzahl Läden, einschloß. Eine Kirche, die ebenfalls von dem Feuer erfaßt war, konnte gerettet werden. Die Löscharbeiten wurden in der Hauptlage von Weimeler Feuerwehren durchgeführt. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang eine Eindämmung des Feuers. 500 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über 200 000 RM geschätzt. Die meisten Häuser waren nicht versichert. Das Feuer brach aus noch nicht gekläarter Ursache in einem Sägewerk aus.

### Sicherheitsbestrebungen machen Fortschritte

Biererrat der Admiraltitäten

London, 3. Juni.  
Die Londoner Presse ist in der Beurteilung der Entwicklung weiterhin optimistisch. Ganz allgemein heben die heutigen Londoner Morgenblätter hervor, daß „Fortschritte gemacht“ wurden auf der Suche nach den von Deutschland und Italien geforderten Sicherheiten für die Ueberwachungschiffe. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint in diesem Zusammenhang, man hätte sich englischerseits bereits vor dem Ueberfall auf die „Deutschland“ mit der Frage verstärkter Sicherheiten befaßt. Die „Morning Post“ berichtet, daß Sowjetrußland bereits seinen ganzen Einfluß anbietet, um zu verhindern, daß nur die Bieremächte mit der Nichteinmischung und den damit zusammenhängenden Fragen beauftragt werden. Der „Daily Herald“ glaubt, daß noch acht bis zehn Tage vergehen würden, bis die Frage der Sicherheiten für die Kontrollschiffe endgültig geklärt sei, hält aber die Bildung eines Ausschusses aus Vertretern der vier Admiraltitäten für das Beste, der noch Untersuchung jedes etwaigen „Zwischenfalls“ die anzunehmende Strafmaßnahme zu beschließen hätte.

### Deutsche Flottenverstärkungen auf dem Wege in die spanischen Gewässer

Berlin, 3. Juni

Teile der 3. Tropendootsflotte sind am Donnerstag aus Wilhelmshaven in die spanischen Gewässer ausgelaufen. Kreuzer „Rön“ wird demnächst folgen. Damit ist die Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern vorläufig abgeschlossen.

### Henry Ford blamiert die Gewerkschaft

Neue Streikauflösungen: Lebensmittelflugzeuge beschossen - London, 3. Juni.

Während die Arbeiterschaft auch von Henry Ford die 40-Stunden-Woche verlangte, entschloß sich der amerikanische Automobilkönig, sogar einen beträchtlichen Schritt weiter zu gehen und kurzerhand die 32-Stunden-Woche in seinen Betrieben einzuführen. Dieser überraschende Entschluß hat allgemein Aufsehen erregt, besonders aber in der Automobilindustrie. Man hat den Eindruck, daß Ford dadurch zugleich seine Konkurrenten und seinen alten Gegner, den Gewerkschaftsführer John Lewis, schmerzhaft getroffen haben dürfte. Die Leitung des Stahlwerks der Republic Steel Co. in Kilex in der Nähe von Youngstown im Staate Ohio, dessen Belegschaft seit Beginn des Stahlstreiks weiter arbeitet, war, da das Werk von Streikenden regelrecht belagert wird, in den letzten Tagen dazu übergegangen, die Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln durch Flugzeuge durchzuführen zu lassen. Dieser Weg der Lebensmittelversorgung mußte jetzt aufgegeben werden, da die Streikenden die Flugzeuge beschossen und infolgedessen zwei Maschinen bei der Landung verunfallten bzw. abstürzten.

Ein Flugzeug, das auf den Hof des Werkes niederging, wies 20 Einschußlöcher auf. Einer anderen Maschine wurde die Verstrebung weggeschossen. Die Werkleitung droht jetzt, Lebensmittel auf Lastkraftwagen, die schwer bewaffnet werden, durch die Rette der Belagerer fahren zu lassen.

Die blutigen Straßenkämpfe, die sich am Sonntag im Süden von Chicago vor dem dortigen Werk der Republic Steel Co. ereigneten, haben weitere Todesopfer gefordert, so daß ihre Zahl jetzt sechs beträgt. Das Werk wird von 1000 Polizeibeamten bewacht, da die Gewerkschaft neue Demonstrationen plant. Wie stark die Steel-Gewerkschaft mit Kommunisten verflochten ist, beweist die Aussage der Witwe eines Erschossenen namens Rothmund. Sie erklärte bei ihrer Vernehmung, daß ihr Mann Mitglied der kommunistischen Partei gewesen sei. Er habe niemals in einem Stahlwerk gearbeitet, sondern an dem Marsch auf das Werk Republic Steel Co. teilgenommen, um die Arbeiter aufzuwecken.

### Sport

#### Braddock trat nicht an!

Die New Yorker Box-Kommission suspendiert den Weltmeister und seinen Manager Joe Gould  
Die New Yorker Box-Kommission hat am Donnerstag nach dem öffentlichen Wiegens Max Schmeling's, zu dem Weltmeister James Braddock nicht erschienen war, eine Sitzung abgehalten, die von dem Präsidenten der Kommission General McPhelan geleitet wurde. Nach kurzer Beratung gab die Kommission folgenden Beschluß bekannt:  
„Braddock und sein Manager Joe Gould werden wegen Nichterscheinens zum Wiegen zu je 1000 Dollar Geldstrafe verurteilt und auf unbestimmte Zeit suspendiert.“

General McPhelan gab weiterhin bekannt, daß alle Box-Kommissionen in den Vereinigten Staaten, besonders aber die Kommission von Illinois, die bekanntlich den Braddock-Lewis-Kampf am 22. Juni in Chicago veranstalten will, von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt und um enge Zusammenarbeit mit der New Yorker Kommission ersucht werden. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß auch Joe Louis im Falle seines Antretens

gegen Braddock für alle Kämpfe im Staate New York gesperrt werden würde.  
Pünktlich um 13 Uhr amerikanischer Zeit erschien Max Schmeling im Laufe der New Yorker Box-Kommission und schon wenige Minuten später fand der deutsche Meister aller Gewichtsklassen auf der Waage. Die Berichterstatter der größeren Zeitungen waren vollständig zur Stelle. Schwind hielt Schmeling dem Krenzfeuer der Photographen stand. Als Kampfgewicht Schwelings wurden 86 Kilogramm bekanntgegeben. Die Versammlung wartete noch längere Zeit auf Braddock, der seine Erklärung wahr machte und nicht zum Wiegen erschien. Darauf traten die Mitglieder der Box-Kommission zu einer sofort einberufenen Sitzung zusammen.

### Handel und Verkehr

#### Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 3. Juni 1937

Viehmarkt			
Gattung:	Sorten Stk.	Verkauf: Stk.	Preis pro Stk.
Stiere	1	—	—
Rinder	14	5	450-590
Kinder und trächt. Kalbinnen	13	8	270-560
Schmalvieh	8	4	163-227
Handel ruhig.			
Schweinemarkt			
Läuferchweine	332	152	42-70
Milchschweine	15	—	—
Zufuhr gut, wegen der Feuernte Handel und Marktbesuch schwach.			

### Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom Donnerstag, 3. Juni

Kauftrieb: 10 Kühe, 55 Bullen, 96 Röh., 31 Färsen, 364 Kälber, 798 Schweine.  
Preise: Kühe a 44, c 33; Bullen a 40-42, b 38; Röh. a 40-42, b 37-38, c 26-32, d 20 bis 24; Färsen a 40-42; Kälber a 60-65, b 50 bis 59, c 45-50, d 35-40; Schweine o 1, 1.33, b 2, 1.35, c 2.25, d 4.95, e 4.95, f 1, 3.35, 2 51.5 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.  
Marktwortung: Grobvieh: a-Röh., b und c-Kühen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen besteht. Kälber best., Schweine zugeteilt.  
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 3. Juni. Bullenfleisch a 72-75; Röh.fleisch a 71 bis 75, b 58-63; Färsenfleisch a 75-78; Röh.fleisch a 86-97, b 80-97, c 70-80, d 70-80; Hammelfleisch b 86-90, d 70-78; Schweinefleisch b 73; für je 50 Kilogramm. Marktwortung: Bullen- und Färsenfleisch best., Röh.fleisch mäßig, Kälbfleisch mäßig beliebt, Schweinefleisch best., Hammelfleisch ruhig.

Schweinemärkte vom 2. Juni. Schweine: Milchschweine: Zugfleisch 10, verkauft 8 Stk. Preis für 1 Stk. 15-19 RM. Käufer: Jungrind 23 Stk., verkauft 15 Stk., Preis für 1 Stk. 21-25 RM. Bönningheim: Zufuhr 45 Milchschweine, 8 Käufer. Verkauf wurden 35 Milchschweine RM. 15-20 das Stk., 6 Käufer RM. 30 bis 35 das Stk. Der Handel war lebhaft.

Gelebene: Emma Gausler, geb. Bishoff, 73 J. Baiersbrunn / Anna Maria Strömmer, geb. Großmann, 70 J. Oberreimhas / Johann Jakob Ohngemach, 71 J. Mühlbach.

Vorausichtige Witterung für Samstag: Leicht unbeständig aber meist trocken; mäßig warm.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptgeschäft und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Gök, Nagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig. 24. April 1937: 2683

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Oberamtsstadt Nagold  
**Im Gasthaus zum Rößle**  
wird vom Samstag 5. Juni 1937, 15 Uhr, bis Sonntag 6. Juni 1937, 20 Uhr, das  
**Gast- u. Schankwirtschaftsrecht**  
ausgeübt.  
Nagold, den 3. Juni 1937  
Der Bürgermeister: Raier.

805  
Bildberg, 4. Juni 1937  
  
**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Verlust unseres lieben Sohnes  
**Georg Ehnis**  
die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, die Verbundenheit seiner Altersgenossen, die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte aus Rab und Fern, sowie allen Hilfebeteiligten beim Unfall sagen innigen Dank  
Familie Ehnis.

**Für Siedler, die billig bauen wollen**  
Leichtverständliche Anleitungen mit genauen Bauplänen  
**Kleinsiedlungshaus aus Schlackenbeton**  
Mit 51 Abb. [976/77] . . . 70 Pfg.  
**Betonarbeiten für Hof und Garten**  
Mit 69 Abb. [512/13] . . . 70 Pfg.  
**Der Lehmbau, Lehrmeister für Siedler u. Gartenbes.**  
Mit 55 Abb. [489/90] . . . 70 Pfg.  
Baukunde, Gemeinverständlich dargestellt. Mit 183 Abb. [426/29] . . . M. 1.40  
Baustofflehre, Gemeinverständl. dargestellt. [447/49] M. 1.05  
Entwässerung in Haus, Hof und Garten. Mit 77 Abb. [736/37] . . . 70 Pfg.  
Heizkunde, Anleitung zum Bau von Öfen u. Herden. Mit 30 Abb. [744/46] . . . M. 1.05  
Mein Wochenendhaus selbsterbaut. Mit zahlreichen Zeichnungen auf 4 Tafeln. [946/9] . . . M. 1.40  
Wohnlaubbau. Von Oberbaurat F. Hellwig. Mit 85 Abb. [658/60] . . . M. 1.05  
Gartenbrunnen. Mit 20 Abb. [347] . . . 35 Pfg.  
Der praktische Brunnenmeister. Mit 14 Abb. [206] . . . 35 Pfg.  
Allerlei Zäune. Mit 106 Abb. [619/20] . . . 70 Pfg.  
Der Eiskeller. Zum Selbsterbau. Mit 15 Abb. [600] . . . 35 Pfg.  
Mein kleines Gewächshaus. Mit 28 Abb. [306] . . . 35 Pfg.  
**LEHRMEISTER-BUCHEREI**  
Zu beziehen durch:  
**Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold**

**Tonfilm-Theater NAGOLD**  
Der große Sensationsfilm  
**Die Welt ohne Maske**  
Ein Film vom Geniesen  
Ein echter, neuer Harry Piel-Film  
Belprogramm und neueste Wochenchau, u. a. Weltausstellung Paris  
Gebrauchte 894  
Ein Film vom Geniesen  
Ein echter, neuer Harry Piel-Film  
Belprogramm und neueste Wochenchau, u. a. Weltausstellung Paris  
Bis 1. Juli zu vermieten:  
Eine kleine 888  
**Manjarden-Bohnung eine Auto-Garage**  
Schnepl z. Flug  
**Ein schönes Geschenk**  
ist der gerungelene Roman des „Gesellschafter“:  
**„Toni Zaggler“**  
in Buchausgabe zu RM. 3.—  
stets vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold**  
**Papierwaren** wie:  
Pergament in Rollen  
Butterpergament geschnitten  
Pergamentersatz  
Tischdamast  
Papierervletten  
Serviettentaschen  
Foxoleum  
Waxoleum  
Schrankpapier  
Salzylpapier  
Kaffeefilter  
in versch. Größen  
Tellerdeckchen  
Tropfenfänger  
Klosettpapier  
Tempo-Taschentücher  
preiswert bei  
**G. W. Zaiser**  
**Leupin-Creme und Seife**  
vorzögl. Hauptfliegermittel, seit 20 Jahren bestans bewährt bei  
**Hautjucken - Flechte**  
Ausschlag, Wundsein usw.  
Vorstadt-Drogerie W. Lotzsch

### Immer neue Schikanen

gegen das deutsche Gymnasium in Bromberg

× Bromberg, 2. Juni.

Auf Grund der auch für das deutsche Gymnasium in Bromberg geltenden Bestimmungen über das höhere Schulwesen in Polen...

Ganz plötzlich, und zwar kurz vor Schluss des Schuljahres, erging die ministerielle Anordnung, daß die Gymnasialklassen vor dem Übergang in das Lyzeum eine Abschlußprüfung absolvieren hätten.

Die den deutschen Brüdern zuteil gewordene Behandlung, die diese als bitteres Unrecht empfanden...

Diese Taktik steht in bedauerlicher Uebereinstimmung mit allen Sondermaßnahmen, die in letzter Zeit gegen die deutsche Volksgemeinschaft...

Die NSDAP meldet, daß nach den üblichen Einzelbesprechungen der Gauleiter aus dem ganzen Reich...

Wolff Hitler vor dem Führerkorps Die Tagung des Führerkorps der Partei in Berlin fand am Mittwochmorgen ihren Höhepunkt...

### Der Reichsaußenminister reist nach Belgrad, Sofia, Budapest

× Berlin, 2. Juni

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, wird im Laufe der nächsten Woche den Hauptstädten von Süd-Slawen, Bulgarien und Ungarn einen Besuch abstatten.

### Jüdische Steuerbeträger abgeurteilt

Eigenbericht der NS-Pressen

rd. Berlin, 2. Juni.

Das Berliner Schöffengericht verhandelte im Abwesenheitsverfahren gegen den 58-jährigen Juden Lemel Liebermann...



Die freigelassenen Milizsoldaten in Hendane eingetroffen Die 50 gefangenen roten Milizsoldaten, die auf Befehl des spanischen Staatsoberhauptes...

### Das Kind verführt, der Mutter einen Rosenstrauß

Widerlicher Zynismus eines Sittlichkeitsverbrechers im Priesterrock

Welchen Zynismus die Sittlichkeitsverbrecher im Priesterrock bei ihren Untaten aufbringen, enthält eine Verhandlung vor dem Landgericht Ratibor...

Kaliga, dem als Geistlicher das Vertrauen der Elternschaft zuzufloß, hatte in den Jahren 1931 bis 1934 während seiner Amtszeit als Kaplan in Ratibor...

Der Gipfel an Hohn und Zynismus tritt in folgender Begebenheit zutage: Kaplan Kaliga erwirkte eines Tages von der Mutter eines Jungen die Erlaubnis...

### Sittlichkeitsverbrechen an hilflosen Kranken!

So abstoßend die Einzelheiten der am Dienstag durchgeführten Prozesse gegen geistliche Sittlichkeitsverbrecher in Rodlitz und Ratibor waren...

in Höhe von 90.500 RM. Da hiergegen keine Rechtsmittel eingelegt waren, kam es jetzt zur Verhandlung...

### Politische Kurznachrichten

#### Nach Berlin kommt

Ende dieser Woche auf der Rückreise von Genf der dänische Außenminister Munch...

#### Die deutschen Kolonialforderungen

abgelehnt, hat der französische Kammerpräsident bei Kolonialfragen nach einem Bericht des Abg. Brunet.

#### Zur vierten Schweizer Amtsprüfung

soll nach einem verfassungändernden Vorschlag des eidgenössischen Bundesrates das Rätokratentum erheben werden.

#### Polens Unterrichtsminister

Swietojawski ist zu einem offiziellen Besuch in der ungarischen Hauptstadt einetroffen.

### Zu neuen Mitgliedern des Reichsbunddirektoriums

hat der Führer und Reichsführer der NSDAP, Adolf Hitler, die bisherigen Vorsitzenden des Reichsbunddirektoriums...

### Zu Ehren des britischen Vorkämpfers Henderson

veranstaltete die Deutsch-Englische Gesellschaft einen Empfang, in dem Sir Neville Henderson...

### Die Rücknahme der Rüstungssteuerborlage

durch den britischen Ministerpräsidenten Chamberlain wird von der Londoner Presse allgemein sehr günstig aufgenommen.

### Ein jüdischer Strolch

der unfähige marxistische Schmähstreifer gegen die NSD. (Musselbewegung) und das Christentum...

### Französischer Parlamentarismus

in Reinkultur zeigt sich nach der Wahl des Vorkämpfers des Nationalen Frontkämpferverbandes Jean Goy in die Kammer: Die „Vollfront“...

### Auf Wunsch Londons

hat der Emir von Transjordanien Abdallah auf der Rückreise von London der Briten einen Besuch abgestattet.

### Abdis Abeba bleibt Hauptstadt

Aethiopiens wie die halbamtliche italienische Nachrichtenstelle „Stefani“ ausdrücklich allen anders lautenden Gerüchten entgegenstehend, feststellt.

### Neues Die Welt in wenigen Zeilen

#### Deutschland als Reflex der Amerikaner

Die sehr das Interesse der Reichsleiter in USA für deutsche Reizegele gestiegen ist, zeigt u. a. das Jahresprogramm der „March Tours“...

#### Einbrecher vom elektrischen Strom getötet

In der elektrischen Zentrale der Post-Schlichte bei Königshütte fand man in einem Transformatorraum einen 19-jährigen Arbeiter...

#### 1000 alte Taler im Sackofen

In einem Hause in Ebnenburg, das schon seit 1477 eine Wärfrei beherbergt, sollte ein moderner Sackofen eingerichtet werden...

#### 80 Quadratkilometer Wald in Flammen

In der englischen Grafschaft Surrey entstand aus unbekannter Ursache ein Waldbrand, der vom Winde begünstigt, riesige Ausmaße annahm...

#### Erdrutsch an der Weichsel

Rutter und vier Kinder getötet Danzig, 2. Juni.

In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich in der an der Weichsel gelegenen Ortschaft Rozelie bei Neuenburg im Kreis Schwedt eine schwere Erdrutschkatastrophe.

#### Devisen aus dem Meere

Deutsche Fischfangflotte deckt unseren gesamten Fischverbrauch Eigenbericht der NS-Pressen

h. t. Hamburg, 2. Juni.

Nachdem im vergangenen Jahre bereits 20 neue und leistungsfähige Fischdampfer in Dienst gestellt worden waren...

### Berkehr

meinde Nagold 1937

Wend 270-300

450-590

270-360

163-227

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Wend 270-300

42-70

Der Durchschnitts-Auktionspreis für ein Pfund Seefische von 12 auf 7 Pfennig, eine Preiserhöhung, die besonders dem deutschen Verbraucher zugute kommt. Aber nicht nur eine wertvolle Ergänzung unserer Nahrung bedeuten die deutschen Seefische, sie sind auch wichtige Devisenbringer. Aus den Abfällen deren Menge ebenfalls gemessen ist, werden hochwertige Futtermittel gewonnen, die bisher zum großen Teil aus dem Auslande eingeführt wurden.

### Explosion in einer österreichischen Munitionsfabrik

**Wien, 2. Juni**  
In der Munitionsfabrik Hirtenberg in Niederösterreich ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Arbeiter und vier Arbeiterinnen erlitten lebensgefährliche Verbrennungen. Sieben weitere Arbeiterinnen wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend, da auch Maschinen beschädigt wurden.

### Die Welt in wenigen Zellen

**„Hindenburg“-Mannschaften kehren heim**  
Mit dem Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie kehren am 4. Juni vier weitere Besatzungsmitglieder der „Hindenburg“ heim, und zwar der Ingenieur Schaedler, der Bootarzt Ruediger und die beiden Maschinisten Deutsche und Adolf Fischer.

**Schulfrei zur Hülse im Untwetter-Gebiet**  
Gaulleiter Eggeling-Halle ordnete engste Zusammenarbeit der Partei, der Behörden und der Bauerschaft für die Aufbaumarbeiten im Untwettergebiet an und ließ die Schuljugend in diesen Kreisen für die nächsten 10 bis 14 Tage vom Unterricht freimachen, damit sie bei den Arbeiten zur Bodenauflöcherung des verschlammten Gebietes und zur Instandsetzung eingesetzt werden kann.

**Deutsche Flugzeuge für Südafrika**  
Vom Dessauer Flugplatz sind zwei Flugzeuge vom Typ Junkers Ju 86 nach Südafrika gestartet. Die Strecke von Dessau nach Johannesburg beträgt rund 11.400 Kilometer. Diese beiden Maschinen sind die ersten einer Reihe von Ju-86-Flugzeugen, die von der „South African Airways“ neben den bereits im Betrieb befindlichen Ju-52-Maschinen Verwendung finden sollen.

### Schwaben in aller Welt

**Württemberg auf der Reichstagung der NSD, „Kraft durch Freude“ in Hamburg**  
Stuttgart, 2. Juni.

Vor einem Jahr fand in Hamburg der erste große internationale Weltkongress für Freizeit und Erholung statt. Bei der diesjährigen Arbeitstagung der NSD, „Kraft durch Freude“ vom 10. bis 13. Juni werden nun die in Hamburg vergangenen Jahres zu einer friedlichen Zusammenarbeit der Nationen geführten Beziehungen vertieft und weiter gesponnen werden. Auch zu dieser Tagung, die im Hinblick auf den im kommenden Jahr in Rom stattfindenden zweiten Weltkongress in einem engen Rahmen abgehalten wird, haben sich schon wieder viele europäische Nationen mit ihren Volkstumsgruppen angemeldet. Die Tagung selbst wird als Fortsetzung der Arbeit des Weltkongresses in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentralbüro: „Freude und Arbeit“, dessen Präsident Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist, durchgeführt.

Aus dem Reigen der vielen Veranstaltungen seien herausgegriffen: „Musk und Tanz der Nationen“ am 10. Juni, die Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley vor den geladenen Gästen des In- und Auslandes, am 12. Juni, und am selben Tage die große Rundfunkveranstaltung in der Hansa-Halle: „Kraft durch Freude“, wobei alle am Sonntag, 13. Juni, der vier Stunden dauernde Festzug des „Deutschen Volkes“ durch die Straßen der Hansestadt bewegen und abends wird der festliche Tag mit einem Deutschen Volksfest „Volk spielt für Volk“ und einem Klavierkonzert auf dem Heiliggeistfeld seinen Abschluß finden.

### Der Festzug des Gaues Württemberg

Der Festzug der NSD, „Kraft durch Freude“ gibt in Hamburg unter dem Leitwort: „Schwaben in aller Welt“ einen organisch aufgebauten Querschnitt durch die württembergische Geschichte, zeigt württembergisches Volkstum und württembergische Arbeit. Angefangen bei den Ordensrittern aus Württemberg, den Herrscherdynastien der Staufer, Welfen und Hohenzollern über die Landknechtzeit sehen wir dann eine Reitergruppe: „Schwabenköpfe“ (Männer schwäbischer Geschichte und Kultur, dargestellt durch 23 Bannerträger). Die Gruppe „Volkstum“ bringt in Anlehnung an die Verehrung des Ehrennamens „Stadt der Auslandsdeutschen“ an Stuttgart die Schwaben in aller Welt: Auswanderer, Trachtengruppen von der Alb, aus dem Banat, aus Südspanien usw., ein kleiner Ordinarius schlägt die Brücke zu den schwäbischen Siedlern donauabwärts.

Den Auswanderern nach Amerika um 1850 ist ein besonderer Festwagen gewidmet.

Durch den Festwagen: Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen“ wird die Volkstumsgruppe würdig beschossen. Württembergische Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt behandelt der letzte Teil des Festzuges. Mund- und Handharmonikas der Hohner-Werke, Smänder Edelmetallgewerbe, Schwarzwälder Uhren, Maschinenbau und dann zwei Motoren-Dezeranen: Ein historischer Daimlerwagen und ein ebenso historisches NSL-Motorrad.

### 668 Schwabentinder nach Westfalen

**Stuttgart, 2. Juni**  
Da war wieder Großbetrieb auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof. 668 Kinder des Gaues durften unter Vertretung der NSD-Kinderlandverbände nach Westfalen fahren. Der Bahnsteig ist mit Verwandten aller Grade und jeden Alters dicht besetzt. Der Westfalentransport ist zusammengestellt aus 49 Kindern aus Kreis Balingen, 47 aus Calw, 50 Gmünd, 51 Horb, 93 aus Kreis Hechingen, 53 aus Oberndorf, 62 aus Reutlingen, 52 aus Rottenburg, 50 aus Rottweil, 116 aus Stuttgart und 45 aus Kreis Lehringen. Ungefähr zwei Drittel der Westfalentransporter sind Mädchen. Die Kinder sind hauptsächlich in den landwirtschaftlichen Kreisen Pöppel, Reiche-Ruhr, Arnberg, Brilon, Soest und Anna Aufnahme.

### Sonderfahrt mit dem Motorschiff „Schwaben“

**Friedrichshafen, 2. Juni.**  
Auf Einladung der Reichsbahndirektion Stuttgart nahmen Vertreter der Presse sowie der Reichsbahndirektionen Stuttgart und München an einer Sonderfahrt des festschifflichen Dienstes gestellten neuen Bodenseeschiffes „Schwaben“ teil. Nach der Ankunft in Friedrichshafen lud Reichsbahndirektionspräsident Honold die Gäste zu einem kurzen Vortrag des Vorstandes der Bauabteilung, Direktor Rägele, ein. Dieser gab Erläuterungen über die von 1928 bis 1933 durchgeführte Umgestaltung des Hafensbahnhofes.

Die Sonderfahrt am Nachmittag machten auch Kreisleiter Seibold, Landrat Springer und Bürgermeister Bärlein-Friedrichshafen mit, sowie Vertreter der von der Schiffsahrt berührten Kemter und der Bodanwerft Krehbrunn, wo die „Schwaben“ gebaut worden ist. Die gebogenen ausgestatteten Räume des Schiffes waren geschmückt mit den Bildern des Führers und Blumen geschmückt. Präsident Honold betonte in seiner Begrüßungsansprache, die Indienststellung der „Schwaben“ bringe für den Schiffsverkehr wiederum eine wesentliche Verbesserung. Den großen Fortschritt, den die Bodenseeflotte seit 1928, besonders aber seit 1933, erfahren habe, dankten wir in erster Linie unserem Führer Adolf Hitler. Präsident Honold schloß seine Ansprache mit einem Sieg-Heil auf den Führer, worauf alle Teilnehmer begeistert die Wieder der Nation anstimmten.

Präsident Gmrich vom Reichsbahnzentralamt München gab Aufschlüsse über die technischen Einrichtungen des neuen Schiffes. Die deutsche Bodenseeflotte besitzt nunmehr 31 Schiffe und verschiedene Fähr- und Hilfschiffe.

Die von herrlichem Sonnenschein begünstigte Rundfahrt erstreckte sich entlang der Schweizer und österreichischen Riffe, vorbei an der Inselstadt Lindau, dem idyllischen Wasserburg Krehbrunn und Langenargen. Die Teilnehmer waren voll des Lobes über die ruhige Fahrt und die allen Ansprüchen gerecht werdenden Einrichtungen des neuen Schiffes.



Die Kriegsmarine-Stadt Kiel gedachte der Toten der „Deutschland“  
In Kiel fand eine eindrucksvolle große Stageral-Parade der Kriegsmarine statt, die mit einer Ehrung der auf dem Panzerschiff „Deutschland“ Gefallenen verbunden war. An dem Vorbeimarsch nahm auch eine Abordnung des japanischen Kriegsschiffes „Misigata“ teil, die wir hier im Bild sehen.

## Schiffahrtsstraße zwischen zwei Meeren

Vor 50 Jahren wurde der Grundstein zum Nord-Ostsee-Kanal gelegt

Wie gegen Ende des 14. Jahrhunderts hanseatischer Geist sich durch den Siednickanal eine Wasserbindung von Lübeck nach Hamburg schuf, die nach 500 Jahren im Eibe-Travekanal auf neuzeitliche Höhe gebracht wurde, so entstand im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts die große Verkehrsader, die von Holtenau, nördlich von Kiel, nach Brunshütten, nahe der Elbmündung führt und die Ost- und Nordsee verbindet. Schon bestand der Eibe-Kanal, den im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts König Christian IV. von Dänemark erbaut hatte, der aber der Schiffsahrt nicht genügte. Bismarcks weitschauender Blick erkannte den wirtschaftlichen und strategischen Wert einer großzügigen Verbindung der beiden deutschen Meere und sicherte im Vertrag von Gastein im Jahre 1865 Preußen das Recht einer Kanalanlage durch das holsteinische Gebiet. Wie einst die Beherrschung des Sundes die Grundlage hanseatischer Größe war, so sah Bismarck in der Verbindung der Ostsee mit der Nordsee nicht nur die große, für die deutsche Wirtschaft so wichtige Verkehrsader, sondern auch eine notwendige Grundlage für die Entwicklung der deutschen Seemacht. Hamburger Reeder drängten auf die Ausführung des Planes. Der von dem Reeder Dahlström empfohlene und vom Wasserbauinspektor Boden verbesserte Entwurf wurde durch Oberbaurat Baensch umgearbeitet und vom Reichstag und Preussischen Landtag 1885/86 angenommen. Der neunzigjährige Kaiser Wilhelm, der wie er selbst auf die Einladung zur Grundsteinlegung schrieb, „den Nord-Ostsee-Kanal gegen den Willen des alten Volkes wieder ausgegraben hatte“, ließ es sich nicht nehmen, am 3. Juni 1887 den Grundstein an der Holtenauer Schleuse selbst zu legen. Ein großer historischer Augenblick an diesem festlichen Tage, in dem zum letzten Male die Erinnerungen an all die Wandlungen des Jahrhunderts lebendig wurden. Kaiser Wilhelm II. übergab am 18. Juni 1895 dieses große Werk, das „zum Segen und Frieden der Völker“ geschaffen war, dem Verkehr.

Der Aufführung der Schiffsahrt um die Jahrhundertwende, die Vergrößerung der Schiffstypen und die notwendige Sicherung

der deutschen Küsten machten schon in den Jahren 1909 bis 1915 eine Erweiterung des Kanals notwendig. Waren beim Erstbau gegen 83 Millionen Kubikmeter Erde bewegt worden, so waren bei der Erweiterung 100 Millionen zu bewegen. Wurden für die Erstanlage vom Reichstag 156 Millionen Mark bewilligt, so sah der Kostenanschlag für den Erweiterungsbau 233 Millionen Mark vor.

Im Vergleich mit den anderen großen Kanälen der Erde, dem Suez- und dem Panama-Kanal, übertrifft sie der Nordostsee-Kanal an Großartigkeit der Anlage wie an



Oberbaurat Otto Baensch, der Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals



Die Schleusenanlage des Nord-Ostsee-Kanals bei Brunshütten.

W. Z. - Bild - Reich

Bequemlichkeit der Durchfahrt. Er verfügt über acht Ausweichstellen von 200 Meter und drei Wendestellen von 350 Meter Breite. Seine Spurbreite ist 103 Meter, die Luft 11,5 Meter. Die Schleusen sind 330 Meter lang. Die Gesamtlänge des Kanals beträgt beinahe 100 Kilometer, die des Eibe-Kanals 160 Kilometer, wovon ein Drittel der Länge auf Seen entfällt, und die des Panamakanals nur 75 Kilometer.

### 25 Stunden statt 80

Die Zahl der Register-Tonnen der die drei Kanäle durchfahrenden Schiffe bewegt sich zwischen 22 und 26 Millionen im Jahr. Damit steht der Nordostsee-Kanal dem Suez- und Panamakanal an Leistungsfähigkeit in nichts nach. Diese führen die Wasserstraße von einem zum anderen Weltmeer. Der Nordostsee-Kanal dient der Schiffsahrt aus holländischen, russischen, finnischen und schwedischen Gewässern und trägt umgekehrt die Handelsbeziehungen Hamburgs und Bremens ostwärts. Die großen Verluste, die die Seeschiffsahrt bei der Umschiffung von Kap Sagen an der Nordspitze von Jütland jährlich erfuhr, die auf 100 Schiffe mit vielen Menschenleben und auf 100 Millionen RM geschätzt wurden, sind nun im wesentlichen durch den Nordostsee-Kanal behoben. Nicht hoch genug ist auch die Reparaturkosten für die Schiffsahrt zu schätzen. Von Hamburg nach der Ostsee braucht ein Dampfer statt 80 nur noch 25 Stunden. Rund 10 Stunden nimmt die Kanaldurchfahrt in Anspruch, ein Vorteil, durch den die großen Handelsstädte an der Ostsee dem großen Weltverkehr wesentlich enger angeschlossen sind. Unsere Feindmächte wußten ihn auszunutzen, als sie

## Freizeit der Jugend — Sozialismus der Tat!



eren  
legt  
schon in den  
weiterung  
beim Erstbau  
Erde bewegt  
Erweiterung  
Burden für die  
156 Millionen  
Kostenanschlag  
233 Millionen

Verfallener Vertrag verlangten, daß der  
Kanal mit seinen Zugängen der  
Kriegs- und Handelsschiffen aller Nationen  
dem frühe völliger Gleichberechtigung  
sich offen stehen sollte.

### 800 000 Meter Film werden für Deutschland über 1 1/2 Millionen Vorführungen in einem Jahre

In der deutschen Verleihwerbung, die  
von der Reichsbahnzentrale für  
den Deutschen Reiseverkehr  
(R.D.V.) im Auslande durchgeführt wird,  
spielt auch der Film eine besondere Rolle.  
Wen im Jahre 1936 wurden — wie der  
jüngste Tag erscheinende Jahresbericht 1936  
des R.D.V. feststellt — insgesamt 1426 Nor-  
malfilmkopien und 730 Schmalfilmkopien  
an R.D.V.-Filmen mit einer Gesamtlänge  
von rund 800 000 Meter ins Ausland ge-  
sendet. Nach den Berichten der R.D.V.-Vertre-  
tungen im Auslande wurden die Normal-  
filme in öffentlichen Theatern in rund 1 1/2  
Millionen Vorführungen, die Schmalfilme  
in Vereinen, Schulen, bei Vorträgen usw. in  
rund 14 000 Vorführungen gezeigt.

Die R.D.V.-Filme behandeln nicht nur  
landschaftlich besonders schöne Reisegebiete,  
jedem auch allgemein für Deutschland  
wichtige Themen, wie z. B. der Film „Auf  
Deutschlands neuen Autostra-  
ßen“, der im Einvernehmen mit dem Ge-  
samtspektator für das deutsche Straßen-  
wesen und der Direktion der Reichsautobahn  
hergestellt wurde, und der eben fertig-  
gestellte Film „Wie reist man in  
Deutschland?“, der die Verkehrsmittel im  
Dienst des Reiseverkehrs zeigt. Der Film  
„Auf Deutschlands neuen Autostraßen“ hat  
die Prädikate „Staatspolitisch wertvoll“,  
„kulturbildend“ und „als Lehrfilm zugelassen“,  
der Film „Wie reist man in Deutschland?“  
die Prädikate „Staatspolitisch wertvoll“,  
„kulturbildend“ und „volksbildend“ er-  
halten.

### Kampf dem Verderb Schütze deine Molkeerzeugnisse

Butter ist sehr empfindlich. Sie nimmt leicht  
Gerüche an. Darum dürfen in ihrer Nähe keine  
mit riechenden Dingen aufbewahrt werden, wie  
Zwiebeln, Petersilie, Käse usw. Butter darf nie-  
mals in der Sonne stehen dadurch wird sie  
milchig. Butter muß kühl gehalten werden. Am  
besten geschieht das durch die geschlossene Was-  
ser-Landbutterdose. Das durch die Verdunstung  
bleibende Wasser hält die Butter frisch  
und fest. Eine Landbutterdose mit Wasserkühlung  
ist in keinem Haushalt fehlen.

**Reine Milchtopfe.**  
Milch muß in geschlossener Milchkanne oder  
zugeschraubtem Milchtopf aufbewahrt werden.  
Tägliche, peinliche laubere Spülung der  
Milchkanne. Zum Milchabfischen verwenden wir  
immer denselben Topf, damit kein Keimge-  
halt austritt oder die Milch schon beim Ko-  
chen verdorben wird. Die Milch soll nicht über-  
kochen es ist jedesmal ein Verlust. Milch, die  
kein Keim gerinnt, gleiche nicht fort, lasse sie  
sauer werden und verwende sie zu Quark, nicht  
zu Waischütten. Diese die gewordene Milch  
hülte du in ein sauberes Säckchen und hängst  
es über eine Schüssel, bis alles Wasser abgela-  
sen ist. Diese Masse verwende, wie anderen  
Rezepte auch. Ebenso wie Milch niemals offen  
stehen soll, dürfen wir auch keine ältere  
Milch zu der frischen gießen. Beide müssen für  
sich stehen bleiben.

### Die Käseglode.

Auch die Käseglode muß sehr sauber gehalten  
werden. Wir bewahren nur soviel davon auf,  
als zur Mahlzeit gebraucht wird. Den Käse vor-  
rat tun wir in einem Steintopf, den wir gut zu-  
decken. Größere Käseportionen hüllen wir in ein  
frisches, lauberes, sauberes Tuch, das nur zu  
diesem Zweck verwendet wird. Wir tränken die-  
ses Tuch mit Salzwasser und stecken alles in  
ein Tongefäß, welches wir gut zudecken, damit  
der Inhalt nicht von der Luft ausgetrocknet  
wird. Käse muß stets kühl stehen.

### Der Eierständer.

Ohne Eierständer oder Eierstrant sollte keine  
Speisekammer sein. Nur dadurch verhüten wir  
das Schmelzen. Natürlich dürfen wir die  
Eier nicht ruhig stehen lassen, sondern wir müs-  
sen sie häufig sorgfältig umdrehen, damit das  
Eigelb nicht an die Eierschale fällt, denn da-  
durch verdirbt das Ei. Ausgeschlagene Eier müs-  
sen wir gleich verwenden, weil sie leicht aus-  
trocknen und verfaulen. Durch den Eierständer  
ist das Umdrehen und leichte Bewegen der  
Eier viel einfacher, als wenn sie in einer  
Schüssel über- und untereinander liegen.

Das sind nur kleine Räte für die Speisekam-  
mer, aber zusammengenommen in allen Haus-  
halten ein wichtiges Kapitel im „Kampf dem  
Verderb“.

### Unsere Kurzgeschichte:

## Nur drei Silbertaler

Eine Erzählung von H. Rinne

Vor mir liegt ein Brieflein, vergilbtes  
Papier, schon über hundert Jahre alt. Nur  
wenige Zeilen einer Handschrift, der man die  
süße Gänsefeder deutlich ansieht. Und wenn  
ich die Worte lese, dann klingen in mein Sin-  
nen das alte Lied vom Götentum der Ger-  
manen in Potsdam „Neb' immer Treu  
und Redlichkeit“.

Der alte Bauer Herfeld waltete schon lange  
Jahre als Vorsteher seiner Gemeinde getreulich  
seines Amtes. Abend für Abend, wenn  
das harte Tagewerk vollendet war, lag er  
über den Büchern der Gemeinde, und die  
schwere Arbeitshand, die so sicher mit Pflug  
und Egge und Pferdegeschirr umzugehen  
wußte, hielt nun den Gänsefiedel und mühte  
sich, Ordnung zu halten in den Geschäften.  
Die dem erfahrenen Mann anvertraut  
waren.

Gerade in den letzten Tagen hatte auf dem  
Vorsteher recht viel Arbeit gelastet. Mancher  
Gang durch die Gemeinde war nötig gewe-  
sen, und das dazu in der eiligen Zeit, da die  
Ernte unter Dach und Fach mußte und dem  
Wetter nicht zu trauen war. Aber er hatte  
es gern getan, galt es doch, in Not geratene  
Bauern der Nachbargemeinde zu helfen. Dort  
hatte eine Feuerbrunst in wenigen Stunden  
eine ganze Reihe stattlicher Höfe in Schutt  
und Asche gelegt, all die schon eingefahrenen  
Vorräte, manches schöne Stück Vieh vernich-  
tet und den armen Leuten Haus und Heim  
geraubt. Groß war allerdings die Not!

Aber auch groß und erhebend die Hilfe der  
Nachbarn. Keiner wollte zurückstehen. Und  
so hatte man im Kirchspiel beschlossen, in  
den einzelnen Gemeinden Geldspenden für  
den Wiederaufbau der vernichteten Höfe zu  
sammeln. Und Bauer Herfeld ging mit sei-  
ner Liste und der Geldtasche von Hof zu Hof  
und war glücklich über das, was man ihm  
mit blanken Augen in den Beutel tat.

Voller Stolz hatte er dann am Abend das  
Geld gezählt, die Listen aufgerechnet und  
alles für richtig befunden.

Am andern Tage machte er sich auf den  
Weg, um die Summe dem Boate des Kirch-  
spiels abzuliefern.

Ein freundlicher Willkommen empfing ihn  
im Hause des Amtboates. Und bald lag er  
im behaglichen Stübchen am Tisch mit der  
weiß geschweiften Eisenplatte und zählte  
Stück für Stück die Silbertaler vor, die seine  
Gemeinde den Abgebrannten spendete. Lang-  
sam und bedächtig ließ der Boate seine Fin-  
ger über die stattliche Reihe der Taler wan-  
dern und legte sich dann umständlich die  
Brille auf, die Liste nachzuprüfen und den  
Empfang dieses erstaunlich großen Betrages  
zu beschleunigen.

Nachdem so das Geschäftliche erledigt war,  
sahen die beiden Männer noch eine Weile  
beieinander im ernstlichen Gespräch über die neu-  
sten Ereignisse, über Wetter und Ernteaus-  
sichten und schieden dann mit einem kräftigen  
Gänsefederdruck, in den jeder seine Wertschätzung  
des andern legte.

Bauer Herfeld wanderte heim und war bei  
sinkender Sonne wieder auf seinem Hofe, als  
eben die Leute feierabend machten und sich  
zum gemeinsamen Abendessen rüsteten. Es  
wurde nur wenig gesprochen, denn alle  
waren müde und schliefen sich nach der wohl-  
verdienten Nachtruhe.

Als bereits alles im tiefen Schlafe lag,  
brannte im Wohnzimmer des Bauern noch  
das Kellämpchen und warf sein Licht auf  
den über die Bücher aneinandergelagerten Kopf  
des Vorstehers. Eine seltsame Unruhe lag  
über dem sonst so beherrschten Manne, es  
schien etwas nicht in Ordnung zu sein. Die  
arbeitsgewohnten Hände suchten bald hier,  
bald dort, der schwere Feigefinger tupfte auf  
diese Seite, auf jene Reihe. — Es kam keine  
Klarheit.

Endlich sah man den Mann zur Gänse-  
feder greifen. Er nahm ein kleines Blatt,  
faltete es und schrieb, jedes Wort über-  
legend:

Mein lieber Herr Amtboate!

Als ich heute abend nach Hause kam,  
sah ich, daß ich drei Taler zu viel hatte. Da  
meine Bücher ordnete und mein Geld zählte,  
weiß ich nicht, woher das Geld kommt. Mei-  
nes ist es nicht! Es gehört daher den Abge-  
brannten unseres Kirchspiels. Ich schicke es  
Ihnen mit diesem Briefe.

Herfeld, Vorsteher.

Dann legte er den Boagen in einen Um-  
schlag, schob auch noch drei Silbertaler hin-  
ein und legte den Brief zurecht, damit ihn  
morgen früh der Knecht gleich fortbringen  
sollte.

Und mit einem Seufzer der Erleichterung  
und dem Bewußtsein, alle diese Dinge in  
Ordnung zu haben, ging nun auch der Bauer  
als letzter seines Hauses still in seine Kam-  
mer und lag bald im tiefen, traumlosen  
Schlaf, wie ihn nur ein gutes Gewissen be-  
sichern kann.

Über hundert Jahre sind darüber ins  
Land gegangen. Bauer Herfeld ruht längst  
im Schatten der Kirche in der alten Fami-  
liengrabstätte. Das Brieflein aber, das er  
in jener Nacht schrieb, um sein Gewissen zu  
entlasten, ist durch einen Zufall zwischen  
alten Familienurkunden erhalten geblieben  
und zeugt noch heute von dem rechtlichen  
Sinn dieses niedersächsischen Bauern, der  
auch im Kleinsten und Verborgenen sich  
selbst getreu blieb und seine Nachtruhe  
opferte um drei Taler, die in seiner Kasse  
zu viel waren.

## Jugendliche Kleider

3 92 045 Kleider aus  
schönem Material für junge  
Frauen. Verschleißfestes  
besitzt die Bekleidung an  
der Taille und schließt die  
Ärmelenden, Kragen und  
Bügel auf weichen Stoff.  
Stoffverbrauch etwa 3,30 m,  
8 cm breit, 80 cm Sch. 111.



3 92 011 Kleid und Jugendkleid  
aus leichtem Stoff, dessen  
Bügel aus einer weichen  
Stoffe nach innen besteht.  
Der Stoff wird vorn und hinten  
durch die Taille erweitert. Ein  
Volumen blendender Dia-  
sentenschmuck. Ein roter Gänsefiedel  
umschließt die Taille. Stoffver-  
brauch etwa 2,50 m, 18 cm breit, 80 cm  
Stoffverbrauch, 80 cm Sch. 111.

Modelle: Susan Open, Berlin Wilhelms Open, Leipzig.

Je einfacher der Gesamteindruck eines Kleides ist,  
desto jugendlicher wirkt es, und wer Verständnis  
hat für Mode und modische Wertungen, wird wissen,  
daß ein tadellos verarbeitetes Kleid einfachen Grüns  
gerade ganz besonders schön ausfallen kann. Natür-  
lich muß es einwandfrei sitzen und der Figur der  
Trägerin angepaßt sein. Sehr schlanke, schmalstirne  
Frauen haben es leicht, wenn sie in der Fülle des  
Gebotenen sich ein Kleid aussuchen wollen, denn  
sie können fast alles wählen, was ihnen gefällt. —  
Neben den glatten, durchgehenden Kleidern, die die  
Figur knapp und eng umspannen, stehen die rei-  
zenden Volero- und Schößchenkleider. Diese Schöß-  
chen gibt es in den verschiedensten Formen; die  
ziemlich geraden, in der vorderen und hinteren Mitte  
geteilten Schößchen kommen hauptsächlich für Wol-  
stoffkleider in Frage; bei leichteren Geweben dagegen  
sind die ein wenig wellig abgehenden Schößchen  
besonders hübsch aus.

### Seiteres

Selma sang Selma sang lange und viel.  
Der Agent sah sie an und nickte zufrieden: „Sie  
haben ein sehr schönes und umfangreiches Re-  
pertoire!“

Selma schaute verstimmt in ihre Bluse.  
„Leider, leider“, sagte sie, „früher war ich  
ganz schlank, aber seitdem ich singe —“

Im Verlobungsjahre redete er, und sie hörte  
zu. Im ersten Ehejahre redete sie, und er hörte  
zu. Im nächsten Jahre redeten beide, und die  
Nachbarschaft hörte zu. Im folgenden Jahre redete  
jeder nur noch mit der Nachbarschaft. Im letzten  
Jahre schieden sie voneinander, und niemand  
redete mehr als — die Nachbarschaft.

## Toni Zaggler

Rechtsanwalt Hans Ernst

Arbeitsrechtlich durch Verlagsankalt Rang, München

### 2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Auf Schleichwegen ist er dann in Mirks Hütte geschlüpft  
und hat sich den ganzen Tag versteckt gehalten, ohne Kunde  
oder Gewissensbisse zu empfinden.

Und nun geht der Zaggler Toni heil und gesund vor  
der Leiche eines anderen her.

Mirk erscheint unter der Hüttentüre. Ihr Gesicht hat  
keine Farbe mehr. Sie muß sich mit den Händen an der  
Mauer stützen und ihre Stimme hat jeden Klang ver-  
loren, als sie sagt:

„Darl, was hast du angestellt?“

„Der ist es denn?“ fragt er gespannt und man merkt,  
daß er absolut nicht so sicher ist, wie er sich den Anschein  
geben will.

„Der junge Kerber! Der Brandl-Monika ihr Mann!“  
„Der?“ Darls Gesicht erhellt sich. „Gut geht alles,  
Darl. Kein Mensch wird auf mich einen Verdacht haben.  
Nur g'scheit sein, Weiberl. Und von nig ebba's wissen,  
wenns drauf antommt. Verstehst?“

Aber die Mirk hört schon lang nicht mehr auf ihn. Sie  
klimmt an der Stiege und schluchzt zum Götterbarmen.

### Heimweh

Graf Bruggstein lebt sehr einsam in seinem Jagdhause  
am Patrassee, zwei Stunden von Budapest entfernt. Er  
will es sich nicht gestehen, daß sein Herz krank sei. Und  
auf einmal kommt ihm der Gedanke, daß sich der Arzt,  
der ihn damals in München untersuchte, auch geirrt haben  
könnte. Zum mindesten hat er übertrieben, denkt Graf  
Bruggstein. Also sucht er einen andern Arzt in Buda-  
pest auf.

Der Arzt ist ein höflicher Mann und nimmt es genau  
mit der Untersuchung. Seine Kunst ist nicht auch viel  
gefälliger und schonender, als die seines Münchner Kol-  
legen. Aber immerhin sagt er:

„Da ist nicht viel zu machen, mein Herr. Sie müssen  
sich durchaus schonen.“

„Und auf einen Berg kann ich nicht mehr steigen?“ fragt  
Graf Bruggstein.

„Warum nicht? Einen kleinen Hügel, bei mäßigem  
Tempo —“

„Ach was! Kleine Hügel“, unterbricht ihn Bruggstein  
gerotzt. „Auf Berge will ich steigen, auf richtige Berge, so  
wie früher, wie vor zwei Jahren noch, eh dieser ver-  
damnte Stier —“

Der Arzt zuckt die Achseln.

„Bedauere außerordentlich, Ihnen sagen zu müssen, daß  
Sie sich solche Scherze mit Ihrem Herzen nicht erlauben  
wollen. Es würde Ihren raschen Tod zur Folge haben,  
während Sie bei einem geregelten Leben —“

„Dank! Nun weiß ich genug.“

Graf Bruggstein greift nach seinem Hut.

„Und Sie sind ganz sicher, daß Sie sich nicht irren?“  
fragt er nochmal.

Der Arzt winkt lächelnd ab.

Jetzt sind doch wenigstens keine Zweifel mehr da. Man  
lebt also weiter, still und bescheiden. Immerhin, man leidet.  
Man kann die Büsche nehmen und in den Wald gehen.  
Dat schon ein Gutes und Tröstendes, den kühlen Lauf  
einer Büsche in den Händen zu spüren. Man kann das  
Gewehr an die Wange nehmen und ein Wild damit zur  
Strecke bringen. Am Abend geht man dann heim und  
man ist gar nicht müde. Der Schlaf wird zwar lange nicht  
kommen wollen. Aber dafür kann man im stillen Jagd-  
hause sitzen, kann ein Buch zur Hand nehmen, oder an das  
denken, was einmal war: ein Sohn, der Leutnant war  
und in fremder Erde ruht, eine hübsche, gute Frau, die schon

so früh von ihm gegangen, eine Tochter, die einen Haufen  
blinder Kinder um sich geschart hat und betreut — ein  
Sohn, der sich losgesagt hat vom Vater —

Nein, an den will er nicht denken. Mag der drüben  
über dem großen Wasser tun, was ihm beliebt. Ihm  
ist es gleichgültig.

Gleichgültig?  
Hier nehmen Graf Bruggsteins Gedanken plötzlich eine  
andere Richtung ein. Ist dieser Sohn nicht auch kein Kind,  
das er einmal liebte? Und hat er als Vater recht gehan-  
delt, daß er ihn von sich gestoßen?

„Schreiben hätte er mir doch einmal können“, spricht  
Graf Bruggstein laut vor sich hin und erschrickt vor seinen  
Worten, denn es sind Menschen um ihn, auf dem Weg  
zu den Anlagen um Budapest, denken er zurecht.

„Hügel im langsamen Tempo nehmen —“ erinnert ihn  
die Stimme des Arztes.

Die Hände hinter dem Rücken verschränkt, spaziert er  
langsam durch die Anlagen.

Da kommt er an eine Bank. Eine junge Frau sitzt dort,  
sehr jung noch und sehr schön. Als sie den Herrn im  
weißen Hoar vor sich stehen sieht, steht sie auf und will  
gehen.

„Ich will Sie nicht vertreiben“, sagt Graf Bruggstein.

„Sie vertreiben mich nicht, mein Herr“, antwortet die  
Fremde in reinem Deutsch. „Für mich ist es Zeit, heim-  
zugehen.“

„Ach, die gnädige Frau ist Deutsch?“  
„Allerdings. Und Sie auch?“  
Graf Bruggstein nickt.  
„Wenn Sie zur Stadt müssen, haben wir denselben  
Weg. Ich möchte mich gerne anschließen, wenn Sie ge-  
statten. Allerdings bei mir geht es etwas langsamer. Ich  
bin nämlich krank.“

(Fortsetzung folgt)

# Sport und Film - eine glückliche Ehe

Wir bewundern die gute Haltung, die vollendete Körperbeherrschung des Filmkünstlers in jedem Schritt, in jeder Geste. Es ist alles so leicht und frei, daß wir es schon als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Was wir aber nicht sehen, ist die vielfältige sportliche Arbeit, die der Darsteller zu leisten hat, um sich äußerlich wie innerlich stets frisch und beweglich zu halten. Sport und Film sind eine überaus glückliche Ehe, und so muß es auch sein, wenn das Spiel auf der Leinwand wirklich gelingen, wenn die Schöpfung in allen ihren Teilen vollendet sein soll. Daß der Filmdarsteller deshalb kein ausgesprochener Sportler zu sein braucht, beweisen diese Antworten auf unsere Sommerumfrage an eine Reihe bekannter Schauspieler: „Treiben Sie Sport, und was halten Sie davon?“

Marika Röck:

## Tanzen und Turnen

Man hat mich gefragt, welchen Sport ich am liebsten treibe? Nun, mir wäre es schon recht, wenn ich alles könnte. Was war ich aufgeregt, als ich bei den Olympischen Spielen dabei war (als Zuschauer, versteht sich), ich habe direkt eine



Echtnuß gehabt, selbst mitzumachen! Marika, habe ich aber gesagt: du bist ein „Wärstchen“, verfahe nach dem alten Spruch „Schäner, bleib bei deinem Keisern“ und turne, tanze und koch - das ist d e i n Sport, da bist du gut aufgehoben.

Und dabei ist es dann geblieben. Ich werde also 1940 nicht in Tokio starten - weil es doch nichts wird. Aber turnen - ja, das tue ich trotzdem jeden Tag! In allen nur möglichen Variationen. Kürzlich mußte sogar eine Lampe daran glauben. Das war bei den Aufnahmen zu dem Ufa-Film „Karussell“. Der Aufnahmemeister hat gerade, weil die Lampe dabei in Trümmer ging und ich etwas umsanft die Erde wieder fand... Es hat ein bißchen weh getan; die Lampe hing nämlich ziemlich hoch.

Willy Birgel:

## Auf dem Rücken der Pferde...

Von meinem liebsten Sport soll ich Ihnen etwas verraten? Nun: ich reite! Ganz nach dem alten Wert halte ich es, daß auf dem Rücken der Pferde die Seligkeit der Erde liegt. Nichts schöneres kann ich mir denken, als draußen (am liebsten dann, wenn kaum der Morgen graut) durch die Natur zu streifen. Dann ist alles so weit weg von einem, und frisch gefühlt (hier kann man es schon einmal sagen: wie neu geboren) geht's wieder an die Arbeit.

Und wenn dann gar, wie es bei meinen beiden Ufa-Filmen „Schwarze Rosen“ und „Nitt in die Freiheit“ der Fall war, auch in meinen Rollen das Pferd eine entscheidende Rolle mitzuspielen hat, dann - denn ich doch oft an jene Zeit im großen Krieg zurück, wo das Pferd all die Jahre hindurch mir ein treuer Begleiter und



guter Kamerad war. Vielleicht ist das ein Grund mit, warum ich mich vor allem immer wieder zu dem Reitsport so besonders hingezogen fühle. Ich erinnere mich nur zu oft an jene schönen Tage, wo wir in Polen die Aufnahmen zum „Nitt in die Freiheit“ drehten. Tag für Tag ging es da zu Pferd über die weite Ebene des polnischen Landes, und ich bin recht traurig gewesen, als ich von dem guten Kameraden, der mich durch Wochen hindurch getreu getragen hatte, wieder Abschied nehmen mußte. Am liebsten hätte ich den guten Gaul, der mir aus seinen großen treuen Augen so lange nachblickte, mitgenommen!

Aber schnell kehrt man wieder neue Freundschaften und der Franne, der nun jeden Morgen draußen im Grünemald steht und mich erwartet, weiß schon, daß ich ihn recht gern habe. - Vielleicht sind Sie nun aber enttäuscht, wenn ich Ihnen sage, daß ich darüber hinaus so gut wie keinen besonderen Sport treibe. Ich laufe zwar ebenso gern wie ich reite, ich mache auch mal einen richtigen Dauerlauf - aber ich glaube, das hat mit Sport ebenso wenig zu tun, wie ich selber mit einem Weltrekordler. In meiner Jugend habe ich sehr viel geturnt und tue es auch heute noch, will es aber lieber nicht als Sport bezeichnen... Immerhin, ich tue es wenigstens und habe immer wieder die Feststellung machen müssen, daß auch die geringste sportliche Regung jung, frisch und elastisch erhält. Und darauf kommt es wohl am meisten an.

Lilian Harvey:

## Mit Grammophon und Haifischen

Sport - das männlichste Wort, das ich kenne. Man sieht Kicker, Boxer, Fußballer, Ruderer im Geist vor sich. Inständig hört man schon aus der jeweiligen Aussprache, wer Sport treibt oder nicht. Ich für meine Person treibe keinen Sport im eigentlichen Sinne; meine liebste sportliche Betätigung ist es, jeden Tag in der Frühe - Grammophonspielen! Und zu diesem Grammophon treibe ich. Die meisten wissen sicher, daß ich Tänzerin bin und meine Film-Laufbahn vom Tanz aus begonnen habe. Also jeden Morgen mache ich „rhythmische Studien“. Es sind die einfachen rhythmischen Übungen, die jede Tänzerin zur Erhaltung der Elastizität des Körpers braucht. Ein weibliche, sportliche Betätigung, die jeder Frau, ganz gleich, ob sie im Berufsleben steht oder nicht, zu empfehlen ist. Das ist Lebensnotwendigkeit für mich.

Aber nun im Ernst. Ich überlege, treibe ich wirklich Sport? Ich reite leidenschaftlich und würde gern einmal eine Springkonkurrenz mitmachen. Auch hier wird mir klar, auch dieser Sport gehört im Grunde zu meinem Beruf. Eine Filmschauspielerin muß meiner Ansicht nach heute alle Sportarten kennen und sie im guten sportlichen Sinne ausüben. Das soll natürlich nicht heißen, daß man unbedingt Reiterbock aufstellen oder dazu beabsichtigt sein möchte. Doch es ist notwendig, jede der verschiedenen Sportarten wie ein guter Amateur zu betreiben. Es ist also selbstverständlich, daß ich Schwimmen, Schlittschuh laufe, Tennis, Golf, Ping-Pong und Schach spiele und all dies leidlich genau, daß die Regisseure meiner bisherigen Filme stets mit mir zufrieden waren. Das will immerhin etwas heißen.

In allen diesen Sportarten habe ich auch die besten Erfahrungen gemacht. Nur mit dem

gern - Walzer, Tango und Step; alles, was kommt!

Schließlich und endlich bin ich immer recht froh und gut ausgelegt - das ist zwar kein Sport, aber trotzdem ebenso gesund. Besonders jetzt. Mit der Dreharbeit bin ich nämlich wieder einmal fertig, nun kann ich mich bei meinen Lieblingsports erholen. Und auch Sie können es tun, denn - ich bin am Ende!

*Marika Röck*

Schwimmen, da' hätte ich einmal zu gern abgesehen. Es war bei den Aufnahmen zu einem Ufa-Film auf Teneriffa. Ich spielte da eine junge Plantagenaufseherstochter, die mit einem Schiff nach Europa aufreist. Das klingt harmlos, doch meine Rolle schrieb mir vor, vom Land bis zum kleinen Privatshoener, mit dem ich meine Europareise antreten sollte, zu schwimmen. In Hamburg in Berlin ließ sich das harmlos und



Heinz Nühmann fandte uns als Antwort nur dieses Bild, das für sich selber sprechen soll

ausgezeichnet. Ich ging also mit großem Vertrauen nach länger Fahrt auf Teneriffa an Land. Johannes Güter, mein damaliger Regisseur, harrerte einen kleinen Dampfschoner. Am nächsten Tage sollten wir in einer Nacht von Teneriffa drehen, wie ich den Kilometer vom Land bis zum Dampfer schwimmend zurücklegte, um unbemerkt in dem Ladungsraum

Willy Fritsch:

## Sport nur am Rande, aber - reichlich

Aktiver Sportler bin ich nicht und war es auch nie. Hätte ich trotzdem ein Sporttagebuch geführt, so könnte es ungefähr folgendes verzeichnen: Wettlauf durch Groß-Bamberg bis tief in die Hafengegend. Ein 20-Minuten-Dauer-Wettlauf zwischen mir, einer neugierigen Filmkamera und den noch neugierigeren älteren Jungens von Bamberg und Sanit Pauli. Witten in diesem Dauerlauf eine Filmaufnahme von fünfundsiebzig Metern. Ein bekannter Läufer zu sein, gut! Aber quer im Galopp durch die Stadt laufen, als Filmschauspieler erkannt zu werden, und dann noch eine anständige Aufnahme zu bekommen - das ist, glaube ich, auch eine sportliche Spitzenleistung. Und ist dies etwa nichts? Im November von zwei handfesten Männern in nächstlich kühltes Gemäßer geworfen zu werden und sich nicht einmal wehren dürfen? Man konnte allerdings die Szene schon von vornherein aus dem Manuskript, in dem jedoch nicht verzeichnet stand, daß man das in einer kalten Novembernacht drehen würde und dann noch mit der sehr väterlichen Ermahnung seines Regisseurs, sich ja nicht zu erkälten! Und dann das hier: Hindernisreiter für eine ganz kurze Szene zu einem langen Film, mit Pferd über eine Kasernenhofmauer legen, mit einem ungarischen Kavallerie-Pferd, das man nicht kennt und erst einige Male geritten hat! Nach der Lektüre des Manuskripts hatten bereits die Berliner Kasernenhofmauern etwas okult Ansehendes für mich. Und dennoch: ich glaube, die höchsten Kasernenhofmauern gibt es in Ungarn, wo unsere kleine Szene spielte. Keine Mauer ist mir jemals wieder so hoch vorgekommen, wenn auch unser Architekt behauptete, die Mauer sei ganz normal gewesen. Die Szene gelang - das ich aber siebenmal springen mußte, erzählte ich heute zum ersten Male. Später kam ein anderer Sport an die Reihe: Strickkletterreigen, „Spaziergänge“ auf Holzstürmen in Sandwüsten usw.

Grenspass-Kontrolle zu passieren, wenn das Pashbild einen glattrasierten jungen Mann zeigt, und das Original einen wildgewachsenen Stoppelbart trägt, führt in das Gebiet: Geduldssport. Das geschah mir nämlich an der ungarischen Grenze bei der Melodie des „Jezens“. Zeitdauer: eine halbtägige angeregte Unterhaltung mit Zoll- und Pashbeamten. Ein



Foto: Ufa (1)

des Dampfers zu verschwinden. Besagt, getan. Am nächsten Morgen holt mich ein alter Lohle ab, der mit seiner kleinen Schaluppe für die Aufnahmen als Begleitboot mit der Aufnahmefilmkamera verpflichtet wurde. Er streichelte meinen Arm und meinte tröstend: „Lassen Sie nur, Fräuleinchen, so nah an Land kommen die Haifische selten; wir werden schon Glück haben.“ Ich hatte keine Angst bis - zu diesem Augenblick. Wie gern hätte ich aber jent plötzlich mein Schwimmen verleugnet. Was sollte ich machen? Mit Todesverachtung schwamm ich in sehr beachtlicher Zeit den einen Kilometer. Sehen Sie, das war Sport, den zwölf Männern unserer Expedition zu zeigen, daß eine Inangebirge des „Schwarzen Geistes“ auch stark sein kann. Als ich später einmal meinem Produktionsleiter die kleine Geschichte erzählte, meinte er allerdings lächelnd: „Anfang, dort hat es noch nie Haifische gegeben; der Lohle wollte bloß sehen, wie sie Tempo vorlegen...“

*Lilian Harvey*

ähnlicher Fall: Rekordfahrt der Langsamkeit durch die ungarische Dufita nach zehntägigem Regenwetter. Unser Wagen, der einige Duzendmale im Schlamm stecken blieb, bewältigte die Gesamtstrecke von 100 Kilometer in 9 Stunden!



„Spaßhalter“ habe ich eine Aufstellung dieser Reiselisten gemacht: Die benötigten Fahrwerte und Hilfeleistungen lieferten mehr als ein erster Klasse-Billet von Budapest nach Berlin. Doch ich bin stolz, den - Langsamkeits-Weltrekord zu halten.

Das nur eine kleine Blütenlese aus den vielen Filmbegebenheiten, die gute Sportkenntnisse von einem Filmschauspieler verlangen. Natürlich schwimme ich, spiele ich Tennis, Golf, Ping-Pong und mache jeden Tag gymnastische Übungen. Doch aktiver Sportler bin ich nicht und war ich nie und habe auch leider keine Zeit dazu...

*Willy Fritsch*

